

März/April 2017

Vorarlberger

Jagd

Vorarlberger Jägerschaft





VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Titelbild

...in freudiger Erwartung auf das neue Jagdjahr...

Foto: Monika Dönn-Breuß

IMPRESSUM

Anzeigenmarketing:

MEDIA-TEAM GmbH
Interpark FOCUS 3
6832 Röthis
Tel 05523 52392 - 0
Fax 05523 52392 - 9
office@media-team.at

Redaktion:

Verantwortliche Redakteurin
Mag. Monika Dönn-Breuß
monika.doenn-breuss@vjagd.at

Bezirk Bregenz
Claudia Hassler
claudia.hassler@vjagd.at

Bezirk Dornbirn
Mag. Karoline von Schönborn
karoline.schoenborn@vjagd.at

Bezirk Feldkirch
Andrea Kerbleder
andrea.kerbleder@vjagd.at

Bezirk Bludenz
Doris Burtscher
doris.burtscher@vjagd.at

Medieninhaber und Herausgeber:

Vorarlberger Jägerschaft
Bäumler Park
Markus-Sittikus-Straße 20
6845 Hohenems
Tel 05576 74633
Fax 05576 74677
info@vjagd.at
www.vjagd.at

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag 13 - 17
Mittwoch, Donnerstag 8 - 12
Freitag 8-12 und 13 - 17

Erscheinungsweise:

6x jährlich (jeden 2. Monat)

Hersteller:

Vorarlberger Verlagsanstalt
GmbH, A-6850 Dornbirn,
Schwefel 8, www.vva.at



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig bewirt-
schafteten Wäldern und
kontrollierten Quellen.
06-39-23 www.pefc.at

Inhalt

Aktuell

- 4** Klatschmohn, Abendsegler und Co – Arten des Jahres 2017
- 8** Bericht Rotwildmonitoring 2016
- 10** Naturführer-Ausbildung Vorarlberg
- 24** Ausschreibung Jagd- und Jagdschutzprüfung 2017
- 27** Neue Jagdsachbearbeiterin Bludenz
- 34** Vorankündigungen Hegeschauen
- 45** Schuss- und Schonzeiten Jagdjahr 2017/2018

Rubriken

- 13** Jagd & Wissenschaft
- 16** Jagd & Recht: Wissenswertes zu Jagdeinrichtungen
- 18** Kinder & Natur: Das Schneehuhn
- 30** Shop der Geschäftsstelle
- 33** Veranstaltungen
- 41** Bücherecke

Waffe & Schuss

- 20** Hahn in Ruh' ? Schonzeit für Waffen
- 22** Vorankündigungen Tontaubenschießen
- 23** Vorankündigung Landesmeisterschaft Jagdliche Kugel
- 24** Vorankündigung Bürser Jagdschießen

Jägerschule

- 42** Faszination Jagd kennt kein Handicap
- 46** Exkursion der Ausbildungsjäger zur Rotwildfütterung

Jagdhunde

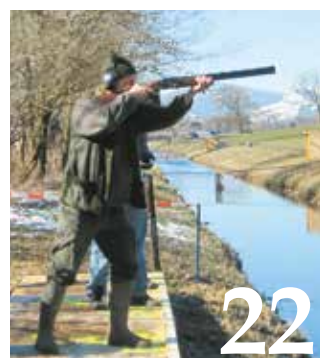
- 28** ÖSHV Vorarlberg – Erfolgreiche Hauptprüfungen
Kräfteraubende Nachsuche

Jagd

- 11** Führungswechsel an der Spitze der Steirischen Landesjägerschaft
- 12** Fachausschüsse berichten
- 14** Verleihung des Alpenen Schutzwaldpreises
- 26** 96. Jägerball des Verein Grünes Kreuz
- 29** 15. Raubwildfellmarkt – Pelz aus heimischen Wäldern

Jägerinnen & Jäger

- 36** Jagdhornbläserkurs gestartet
- 38** Geburtstage
- 39** Schnappschüsse aus der Natur
- 40** Nachrufe
- 44** Jäger küren ihre Weltmeister
- 45** Weidmannsheil und Weidmannsdank
Erfolgreiche und sehr gfreute Gamsjagd an Silvester
- 47** Wildkochkurs mit Wolfgang Bickel
- 48** Schießtraining im Blaser Schießkino in Isny
Die Trophäenbehandlung in der Praxis
- 49** Jäger-Waldweihnacht am Eichenberg





Veränderung an der Spitze der Vorarlberger Jägerschaft

Reinhard Metzler hat Mitte Dezember vergangenen Jahres den sofortigen Rückzug aus seiner Funktion als Landesjägermeister angekündigt. Er hat sich in seiner Amtszeit mit enormem Engagement, vielen Ideen, mit großem zeitlichen und auch finanziellem Aufwand für die Vorarlberger Jägerschaft eingesetzt. Dazu möchte sich der Vorstand an dieser Stelle ganz besonders bedanken.

Nach Veränderungen geht es weiter – um klare Ver-

antwortlichkeiten und klare Entscheidungsmöglichkeiten für unseren Verein zu gewährleisten, wurde in der am 27. Jänner 2017 durchgeführten Vorstandssitzung der bisherige 1. LJM-Stellvertreter Sepp Bayer bis zur nächsten Generalversammlung im Mai 2017 einstimmig zum neuen Landesjägermeister für Vorarlberg kooptiert. Der bisherige 2. Stellvertreter Univ. Dozent Dr. Christoph Breier rückt auf die Position des 1. LJM-Stellvertreter nach.

BJM-Stv. DI Christian Gassner übernimmt den 2. LJM-Stellvertreter.

Ein herzliches Dankeschön an die neu gewählten Personen für ihre Bereitschaft, den Verein zu leiten. Alle Funktionen des gesamten Vorstandes enden auf der Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft im Mai dieses Jahres.

Nun gilt es, mit Sorgfalt und Gelassenheit einen geeigneten Kandidaten für den zukünftigen Landesjägermeister zu suchen,

welcher sich bei der Generalversammlung den Delegierten zur Wahl stellen wird.

Abschließend möchte sich der Vorstand bei allen Jägerinnen und Jägern für die getätigten Anstrengungen im Zuge der Abschlusplanerfüllung bedanken und wünscht für das kommende Jagdjahr ein kräftiges Weidmannsheil!

Der Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft

Vorankündigung

Die Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft findet
am 12. Mai 2017
um 19.00 Uhr
im Ramschwagsaal Nenzing statt.

KINDER AUFGEPASST!

Auf Seite 18 findet ihr die neue Kinderseite „Kinder & Natur“. In Teil 2 erfahrt ihr Interessantes und Erstaunliches über das Schneehuhn – viel Spaß beim Lesen und Rätseln!

Der Gewinner aus der Ausgabe Jänner-Februar 2017 heißt Elias Netzer und kommt aus Hard.

Lieber Elias, wir gratulieren dir zu deinem Gewinn, welchen du in Kürze per Post erhältst: Ein tolles Kinderbuch über die Abenteuer von Edna Eule und Matze Maus.





Klatschmohn, Abendsegler und Co – Arten des Jahres 2017

Dipl. Biol. Anne Puchta und
Mag. Bianca Burtscher
| naturschutzbund | Vorarlberg

Vor den Vorhang bitte! Hier kommen die Arten des Jahres 2017. Nach dem Waldkauz in der letzten Ausgabe stellen wir Ihnen einen „Jäger der Nacht“, ein Acker-„Unkraut“ mit jungsteinzeitlichem Migrationshintergrund, ein ganz und gar nicht blindes Reptil ohne Beine, einen pilzigen Moorbewohner und einen interessant gemusterten Achtbeiner vor. Mit der jährlichen Nominierung stellt der | naturschutzbund | gemeinsam mit weiteren Organisationen Arten und ihre Lebensräume in den Mittelpunkt und macht auf die Schönheit und faszinierende Komplexität unserer Natur, aber auch auf ihre Verletzlichkeit aufmerksam.

Klatschmohn – Blume des Jahres 2017

Der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) gehört wohl zu den bekanntesten und attraktivsten Acker-„Unkräutern“. Wenn sich seine zarten Blütenblätter aus der Knospenhülle entfalten, erinnern sie

an hauchdünnes, knittiges Seidenpapier. Die einzelne Blüte hält nur zwei bis drei Tage, bevor sie verwelkt. Doch insgesamt bleiben die Klatschmohnbestände bis in den August und produzieren Tag für Tag neue rote Blüten.

Der wissenschaftliche Name *Papaver* geht auf das lateinische „pappare“ für essen bzw. „pappas“ für Brei zurück. Die alten Römer sollen dem Kinderbrei Schlafmohnsaft beigemischt haben, um die lieben Kleinen still zu bekommen. Im Vergleich zum Schlafmohn ist der Alkaloidgehalt im Klatschmohn allerdings viel geringer und die Zusammensetzung ist auch eine ganz andere. So fehlt zum Beispiel das Morphin im Klatschmohn völlig.

Ursprünglich stammt die Blume des Jahres 2017 aus dem wärmeren Mittelmeerraum und kam zusammen mit dem Getreideanbau während der Jungsteinzeit nach Mitteleuropa, also irgendwann zwischen 4500 und 3000 vor Christus. Heute ist der Klatschmohn weltweit verbreitet. In Österreich kommt er bis zu einer Meereshöhe von ungefähr

1000 Metern vor, darüber hinaus wird es ihm zu kalt.

Klatschmohn ist ein so genannter Lichtkeimer, weshalb er jedes Jahr aufs Neue offene Flächen benötigt, auf denen das Licht ungehindert bis zur Bodenoberfläche dringen kann. Getreideäcker sind da ideal. Jedenfalls waren sie es, bevor die Saatgutreinigung immer besser wurde – so dass immer weniger der feinen Mohnsamen mit dem Getreide zusammen ausgesät wurden – und bevor Pestizide ab den 50er Jahren die Äcker immer „sauberer“ machten.

Wie steht es mit dem Klatschmohn in Vorarlberg? Das regenreiche Ländle war nie ein klassisches Ackerbaugebiet. In früheren Zeiten, als der Transport von Gütern noch teuer und mühselig war, wurde in Vorarlberg jedoch weit mehr Ackerbau betrieben als heute. Entsprechend schrieb der Botaniker Josef Murr in seiner Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein (1923 – 26), dass der Klatschmohn „in Äckern, auf Schutt in verschiedenen Formen häufig,

doch nicht gemein ist“. Heute wird der Klatschmohn in der aktualisierten Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Vorarlbergs als stark gefährdet eingestuft. Aus Äckern ist der Klatschmohn weitgehend verschwunden. Doch besiedelt er erfolgreich neu angelegte Straßenböschungen, Schuttplätze und Brachen. Erfreulicherweise werden in Vorarlberg auch immer mehr Firmenareale und öffentliche Grünflächen naturnah gestaltet. Auf so manchen kann man im Sommer die roten Blüten des Klatschmohns sehen.

Abendsegler – Fledermaus der Jahre 2016 und 2017

Erst im Dezember 2016 machte der Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Vorarlberg von sich reden: Anwohner entdeckten auf ihrem Balkon im Forum-Hochhaus in Bregenz 15 Tiere und verständigten die inatura. Der Fledermaus-Experte Hans Walser setzte die Überraschungsgäste in einen Fledermauskasten aus Holzbeton, der auf dem Balkon befestigt wurde. Ob sie die Wintermonate tatsächlich hier verbracht oder sich ein

anderes Quartier gesucht haben? Bisher sind keine Überwinterungen des Abendseglers in Vorarlberg bekannt geworden; doch ist davon auszugehen, dass sie regelmäßig stattfinden.

Wochenstuben, also Sommerquartiere, in denen Weibchen gemeinsam ihre Jungen großziehen, sind in Vorarlberg dagegen kaum zu erwarten. Denn das Hauptverbreitungsgebiet des Abendseglers, der mit einer Spannweite von über 40 cm zu den größten heimischen Fledermausarten zählt, liegt im Norden und Nordosten Mitteleuropas, z.B. in Ostdeutschland und Polen. In Bayern gibt es einzelne Fortpflanzungsnachweise, u.a. aus dem Raum München.

Trotzdem werden Abendsegler regelmäßig in den Sommermonaten in Vorarlberg nachgewiesen, insbesondere im Rheintal. Dabei handelt es sich aber fast ausschließlich um Männchen, die im Gegensatz zu den Weibchen im April/Mai nur in geringer Zahl in nordöstliche Richtung abwandern. So wurde in den 1990er Jahren ein Sommerquartier mit 40-60 Männchen in Feldkirch bekannt. Baumhöhlen, Fledermauskästen und Spalten an den Fassaden höherer Gebäude sind ideale Sommerquartiere.

Nach abgeschlossener Jungenaufzucht im nordöstlichen Mitteleuropa machen sich im August Weibchen und Jungtiere auf die Wanderung in südwestliche Richtung und kehren nach Bayern und Vorarlberg zurück, um sich hier zu paaren und den Winter zu verbringen. Dabei werden Distanzen von 900-1000 km und mehr zurückgelegt. Die Männchen haben inzwischen in Wäldern und Parkanlagen ihre Balzquartiere in Baumhöhlen bezogen und werben mit zwitscherndem, auch für das menschliche Ohr wahrnehmbarem Balzgesang um die Gunst der eintreffenden Weibchen.

Das ist die beste Jahreszeit, um in Vorarlberg Abendsegler zu Gesicht zu bekommen: Im August und September fliegen sie in den Abendstunden, bisweilen aber auch schon am Spätnachmittag in rasantem, manchmal schwalbenähnlichem Jagdflug mit vielen schnellen Wendungen



Abendsegler

Foto: Branko Karapandza



Blindschleiche

Foto: Wolfgang Schruf

über Gewässer aller Art. Am Bodenseeufer können dann mit etwas Glück auch größere Ansammlungen von mehreren Dutzend Tieren beobachtet werden. Die Nahrung des Abendseglers besteht ausschließlich aus Insekten, wie z.B. Zuckmücken, Mücken, Eintagsfliegen, Köcherfliegen, Schmetterlingen und größeren Käfern.

Schutzbemühungen für ziehende Arten wie den Abendsegler werden nur dann Erfolg haben, wenn sie grenzübergreifend erfolgen. Dabei sind vor allem die Förderung einer naturnahen Forstwirtschaft und Maßnahmen, um die Ge-

fährdung durch Windräder zu minimieren, die wichtigsten Schutzaspekte.

Blindschleiche – Reptil des Jahres 2017

Der Name trägt: Wie alle Echsen kann auch die beinlose Blindschleiche (*Anguis fragi-*

hellgraue bis braungraue Färbung sind sie am Waldboden perfekt getarnt. Die Weibchen sind lebendgebärend: Meist alle zwei Jahre bringen sie acht bis zwölf fertig entwickelte Junge zur Welt. Die knapp fingerlangen Jungtiere sind kontrastreich gefärbt, oberseits golden oder silberweiß mit einem schwarzen Rückenstreif, am Bauch und an den Seiten dagegen tiefschwarz.

Am ehesten wird man eine Blindschleiche einmal an einer sonnenexponierten Stelle an einer Wegböschung zu Gesicht bekommen. Oder man entdeckt sie überfahren am Straßenrand. Ihre heimliche Lebensweise täuscht darüber hinweg, dass es sich in Wirklichkeit um eines der häufigsten Kriechtiere unserer Heimat handelt, das in weiten Teilen Mitteleuropas fast flächendeckend verbreitet ist.

Auch in Vorarlberg kommt sie vom Bodensee bis in alpine Regionen vor – mit dem höchsten Nachweis auf 2300 m Höhe. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt aber in den strukturreichen Landschaften der Talflanken zwischen 500 und 750 m Höhe. Lichte Wälder gehören ebenso zu ihrem bevorzugten Lebensraum wie die offene oder halboffene, abwechslungsreiche Kulturlandschaft; sie kann sich aber auch im Siedlungsraum auf Brachflächen oder in naturnahen Gärten ansiedeln. Wichtig sind Versteckmöglichkeiten unter Baumstümpfen oder Holzbrettern oder in locker geschichteten Stein-, Laub- und Komposthaufen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Nacktschnecken und Regenwürmern. Daher kann jeder Gartenbesitzer zum Schutz der Blindschleiche beitragen, indem er wilde Ecken mit vielfältigen Kleinstrukturen in seinem Garten zulässt und auf Schädlingsbekämpfungsmittel und den Einsatz von Schneckenkorn verzichtet.

lis) sehen, im Gegensatz zu Schlangen hat sie sogar frei bewegliche Augenlider, mit denen sie ihre Augen schließen kann. An ihrem schlangenhähnlichen drehrunden, glatten Körper kann man von oben weder Hals noch Schwanzansatz erkennen. Der Schwanz kann bei Bedrohung, anders als bei Schlangen, abgeworfen werden und wächst dann verkürzt nach. An ihren vergleichsweise langsamen und manchmal etwas steif wirkenden Bewegungen kann man die Blindschleiche bereits im Gelände von einer Schlange unterscheiden.

Blindschleichen werden etwa 35 bis 50 cm lang. Durch ihre

Große Verluste erleidet die Blindschleiche im Straßenverkehr und bei der Mahd von Wiesen, Wegrändern und Straßenböschungen, vor allem wenn das Mähwerk tief eingestellt ist. Im Siedlungsraum können auch Hauskatzen zur Dezimierung der Bestände beitragen. Da genaue Kenntnisse über die natürlichen Populationsgrößen und über lokale Bestandsentwicklungen der Blindschleiche nicht vorliegen, für den langfristigen Schutz aber zwingend nötig wären, soll die Art mit der Wahl zum „Reptil des Jahres“ in den Mittelpunkt des Interesses gestellt werden.

Sumpf-Bovist – Pilz des Jahres 2017

Im Gegensatz zur häufigen Blindschleiche ist der Sumpf-Bovist (*Bovista paludosa*) eine ausgesprochene Rarität. In ganz Österreich konnten von 1966 bis 2012 weniger als 20 Nachweise erbracht werden. Einer dieser seltenen Funde stammt aus Vorarlberg, aus einem Feuchtgebiet in Übersaxen.

Auf Feuchtgebiete als bevorzugten Lebensraum des Sumpf-Bovisten weist nicht nur sein Deutscher Name, sondern auch der wissenschaftliche Artname „paludosa“ (lat. sumpfig) hin. Der Pilz des Jahres 2017 wächst bevorzugt in basischen Niedermooren und Feuchtwiesen, seltener in Hochmooren, stets in Verbindung mit Moosen. Auf den grünen Moospolstern sind seine kleinen, kugelig, birnenförmigen oder gestielt-kopfigen Fruchtkörper kaum zu übersehen. Diese erscheinen von Juli bis September. Bei der Sporenreife öffnen sie sich am Scheitel mit einem kleinen Spalt oder unregelmäßigen Loch, aus dem die unzähligen Sporen entweichen können.

Die Fruchtkörper sind jedoch nur der oberirdische Teil des Pilzes, der der Fortpflanzung

dient. Unter der Bodenoberfläche befindet sich der verborgene Teil des Pilzes, ein Geflecht aus Pilzfäden. Diese sind u.a. auch für die Nahrungsaufnahme zuständig. Der Sumpf-Bovist ernährt sich von abgestorbenem Pflanzenmaterial und spielt somit als „Recyclingspezialist“ eine wichtige Rolle im Nährstoffkreislauf.

Da der Sumpf-Bovist in Österreich in jüngerer Zeit nur selten nachgewiesen wurde und er an naturnahe und ge-



Sumpf-Bovist

Foto: Irmgard Krisai Greilhuber



Spaltenkreuzspinne

Foto: Paul Marianne Wouters Horemans

fährdete Lebensräume gebunden ist, gilt er in Österreich als stark gefährdet.

Spaltenkreuzspinne – Spinne des Jahres 2017

Wäre sie nicht eine Spinne, würde sie aufgrund ihres schmucken Aussehens vielleicht mehr Aufmerksamkeit genießen: Die insgesamt recht dunkel gefärbte Spaltenkreuzspinne (*Nucte-*

nea umbratica) trägt auf ihrem abgeflachten, nahezu herzförmigen Hinterleib eine schwarze Blattzeichnung, die von einem hellen Rand eingefasst ist. Die Weibchen sind mit bis zu 13-16 mm Körperlänge deutlich größer als die Männchen, die nur 7-10 mm groß sind.

Die Spaltenkreuzspinne gehört zur Familie der Echten Radnetzspinnen und baut ein vergleichsweise großes Radnetz von bis 70 cm Durchmesser und exzentrischer Form, d.h. die Nabe liegt nicht in

der Netzmitte, sondern ist zum Schlupfwinkel hin verschoben. Darin hält sich die Spinne untertags verborgen, nachts oder bei Dunkelheit sitzt sie dagegen in der Netzmitte und lauert auf Beute.

Die Spinne ist in der Lage, ihren Hinterleib extrem abzuflachen und somit auch in kleinste Ritzen und Spalten kriechen zu können; daher auch ihr deutscher Name.

Ursprünglich ein Rindenbewohner, der unter der losen Baumrinde von stehendem Totholz lebt, findet man sie heute auch an Hausfassaden und Zäunen, in Scheunen und Ställen, auf dem Balkon..., warum nicht auch in der eigenen Jagdhütte oder auf dem Hochsitz?

Die Wahrscheinlichkeit, sie in Ritzen und Spalten zu entdecken, ist gar nicht so gering, kann sie in Mitteleuropa stellenweise doch sehr häufig angetroffen werden. Spaltenkreuzspinnen sind ganzjährig zu finden, vorwiegend aber von Juli bis Oktober. Dabei bevorzugen sie eher die tieferen Lagen bis 800 (1000) m Seehöhe.

Mit der Wahl zur Spinne des Jahres soll nicht nur eine wenig beliebte Tiergruppe ins rechte Licht gerückt werden. Gleichzeitig erhoffen sich die Wissenschaftler, Daten zur aktuellen Verbreitung zu bekommen. Wer also Beobachtungen macht oder sogar Fotos hat, diese bitte per E-Mail an Mag. Christoph Hörweg, Naturhistorisches Museum Wien (christoph.hoerweg@nhm-wien.ac.at) schicken oder auf www.naturbeobachtung.at melden.

Neben der Spaltenkreuzspinne können auf dieser Online-Plattform auch Beobachtungen vieler anderer Tier- und Pflanzenarten gemeldet werden. Sie können aber auch Experten um Bestimmungshilfe bitten, sich im Forum mit Gleichgesinnten austauschen und jeden Tag Faszinierendes über unsere Natur erfahren! In Kürze werden alle Säugetierarten meldbar sein. Schon jetzt können Sie Ihre Sichtungen von Feldhasen, Gämsen, Haselmäusen, Rotfüchsen u.a. online eintragen. Schauen Sie doch einfach mal rein! **www.naturbeobachtung.at**

Eine Liste der verwendeten Literatur ist auf Anfrage bei den Autoren erhältlich.



Fütterungsbegehung durch Hegeobmann, Waldaufseher und Fütterungsbetreuer

Foto: Hubert Schatz

Kontrolle fördert die Qualität

Während der Wintermonate stellt die Betreuung der Wildfütterungen für viele Jäger eine zentrale Aufgabe in ihrem Revier dar. Die Winterfütterung des Wildes wird heute in der Gesellschaft wie auch in einschlägigen Fachkreisen sehr unterschiedlich diskutiert. Die kritischen Stimmen werden, nicht zuletzt auch wegen Tuberkulose, deutlich lauter.

Eine fütterungsfreie Überwinterung des Rotwildes ist in unserer hoch beanspruchten und intensiv genutzten Kulturlandschaft aber nur in wenigen Gebieten möglich. Umso wichtiger ist es, dass die Wildfütterungen fachlich perfekt und dem Jagdgesetz entsprechend betrieben werden.

Neben der Verwendung von geeigneten Futtermitteln und der Anwendung

einer richtigen Fütterungstechnik ist v.a. auf einen möglichst großzügig gestalteten Futterplatz mit genügend Futterstellen und auf entsprechende Sauberkeit während und nach der Fütterungsperiode zu achten. Unsaubere, nicht konsequent gepflegte Fütterungsplätze und Fütterungseinrichtungen schaden dem Ansehen der Jagd und sind ein Gefahrenpotential für die Gesundheit der Wildtiere.

Empfehlungen zur Wildfütterung sind von einer Expertengruppe des Landes erarbeitet und im Zuge des Jagdlichen Dialoges von allen Beteiligten und Interessensvertretern einstimmig beschlossen worden. U.a. werden die Hegeobmänner aufgerufen, jede Rotwildfütterung in ihrer Wildregion mindestens einmal jährlich während der Fütterungs-

periode sowie nach der Grundreinigung im Frühjahr gemeinsam mit dem zuständigen Waldaufseher zu kontrollieren und darüber ein kurzes Protokoll zu verfassen.

Weil die Rehütterungen meist nicht in der Kompetenz der Hegegemeinschaften liegen, sollen diese vom Waldaufseher gemeinsam mit dem revierzuständigen Jagdschutzorgan ebenfalls mindestens einmal jährlich bezüglich Futtermittel, Fütterungstechnik und Fütterungshygiene einer Kontrolle unterzogen und das Ergebnis schriftlich kurz zusammengefasst werden.

Diese regelmäßigen Kontrollmaßnahmen sollen nicht nur zur Dokumentation der gelebten Fütterungspraxis, sondern v.a. der Verbesserung bzw. Sicherung einer fachgerechten Wildwinterfütterung dienen.

Trotz der ungünstigen Bejagungsbedingungen im Spätherbst und Frühwinter ist es in den meisten Wildregionen des Landes gelungen, die vorgegebenen Mindestabschüsse beim Rotwild bis Mitte Jänner zu erfüllen, wofür wir uns recht herzlich bedanken möchten. Ein besonderer Dank gilt v.a. jenen Hegegemeinschaften, die auch das Zusatz- bzw. Sonderkontingent erfüllt bzw. teilweise erfüllt haben. Für die bevorstehende Abschussplanung 2017/18 werden alle Beteiligtengruppen angehalten, sich auf zielorientierte, fachlich begründete und mit Augenmaß festgelegte bzw. umsetzbare Abschussvorgaben für die jeweiligen Wildregionen zu einigen.

Entgeltliche Einschaltung
des Landes Vorarlberg

Bericht Rotwildmonitoring 2016

Dr. Norbert Greber,
Landesveterinär

Für das landesweite Monitoring in den Rotwildräumen 1, 3 und 4 wurde die Stichprobenanzahl gegenüber dem Jagdjahr 2015/16 um 100 Stück von 240 auf 340 Stück erhöht. Höhere Beprobungsraten wurden insbesondere in den Hegegemeinschaften des Montafons (Rotwildraum 3) sowie in der HG Brandnertal angeordnet, um einen Eintrag von TBC-positiven Stücken in den Bestand aus dem benachbarten Bekämpfungsgebiet früh genug zu erkennen. Aber auch in einigen Hegegemeinschaften im Rotwildraum 1 wurde die Stichprobenanzahl nach oben angepasst, um die beobachteten sporadischen Einzelfälle möglichst früh zu erfassen.

Im Bekämpfungsgebiet selbst (Rotwildraum 2) wurde die Reduktion des Rotwildbestandes durch erhöhte Abschusszahlen fortgesetzt und es wurden wiederum im Kern- und Randgebiet alle erlegten, mehrjährigen Stücke untersucht, sowie im Beobachtungsgebiet eine Quote von mehr als 35% angestrebt. Die Gesamtanzahl der Untersuchungen liegt im Bekämpfungsgebiet per Ende Jänner bei 531 Stück.

Während das Monitoring in den Vorjahren eine freiwillige Stichprobe war und im Bekämpfungsgebiet eine Anordnung der Jagdbehörde (BH Bludenz) bestand, wurde im laufenden Jagdjahr eine landesgesetzliche Regelung, nämlich eine Rotwild-TBC-Verordnung, beschlossen und seit dem Inkrafttreten am 23.9.2016 wird die Stichprobe über diese Verordnung für alle Hegegemeinschaften verbindlich festgelegt. Vorausgeschickt wird auch noch, dass es sich um einen vorläufigen Endbericht handelt.

Aktuell entnommene Proben werden noch zum Jahr 2016 gezählt. Zudem steht noch nicht für alle Untersuchungen ein Endergebnis fest. Proben, die im Schnelltest (PCR) positiv sind, werden ebenfalls als positiv gezählt. Bis zum endgültigen Ergebnis (Bakterienkultur) vergehen teilweise drei Monate und mehr.

Landesweites Monitoring

Landesweit wurden außerhalb des Bekämpfungsgebietes 401 von 340 vorgeschriebenen Rotwildproben abgegeben und untersucht. Es wurden somit um 20% mehr Proben untersucht wie im Vorjahr. Die Vorgaben wurden in jedem der drei Rotwildräume eingehalten. Die vorgegebene Probenzahl wurde bei älteren männlichen Stücken (Hirsche der Klassen I und II) um 16 übertroffen, bei jüngeren Hirschen um 27. Tiere und Schmaltiere zusammengekommen wurden um 22 Stück mehr eingesandt wie vorgegeben und Kälber wurden nur sehr wenige beprobt (16), sodass das Untersuchungsmaterial insgesamt als sehr repräsentativ betrachtet werden kann. Naturgemäß gab es auch wieder Probenmaterial, bei dem wichtige Lymphknoten gefehlt haben oder angeschnitten waren. Diese Proben wurden jedoch größtenteils durch die überzähligen Proben kompensiert.

In diesem Jahr sind beim Monitoring insgesamt sechs positive Befunde zu verzeichnen. Einer

davon liegt im Bezirk Bregenz, und zwar in der HG 1.5b (EJ Weissenbach) und damit unweit des positiven Falles vom Vorjahr in der EJ Schnepfau.

Die restlichen fünf positiven Proben stammen alle aus dem Montafon, vier liegen in der HG 3.1 und eine in der HG 3.2. Alle fünf Proben befinden sich geografisch zwischen dem Silbertal und der Ill als natürliche Grenze gegen Süden. Besonders hier hat es sich bewährt, dass die Probenanzahl gegenüber dem Vorjahr verdoppelt worden ist. Die erhöhte Stichprobe von 82 Stücken aus den HG 3.1 und 3.2 ist mit 110 abgegebenen Stück zusätzlich noch um mehr als 30% übererfüllt worden.

Ergebnis der Untersuchungen im Rotwildraum 2

Im Gegensatz zu den Ergebnissen der letzten beiden Jahre, die fast deckungsgleich waren, hat sich heuer in der Prävalenz sowie in der Verteilung der positiven Proben einiges getan und es ist definitiv so, dass sich die Bemühungen zur Reduktion der Tuberkulose im Bekämpfungsgebiet das erste Mal klar erkennbar ausgewirkt haben.

Schon im letzten Bericht wurde vermerkt, dass sich die positiven Proben tendenziell vom Kerngebiet in Richtung Randgebiet verschoben haben. Waren 2014 noch 84% aller positiven Proben im Kerngebiet, sank dieser Wert 2015 auf 70% und nunmehr sogar auf 25%! Gleichzeitig haben die posi-

tiven Proben im Randgebiet von 7% aller positiven Proben des Jahres 2014 auf 24% im Jahr 2015 und nunmehr auf 57% aller positiver Proben zugenommen. Die Zunahme positiver Proben ist auch im Beobachtungsgebiet spürbar und hat sich hier in den drei Jahren von 8,7% auf 5,4% und jetzt auf 18% verändert.

Die Verschiebungen in der Prävalenz, gemessen am Prozentsatz aller positiver Proben (auch PCR-positiv) aus den untersuchten Proben ergibt sich aus Tabelle 1 (unten).

Das herausragende Ereignis in diesem Probenjahr ist sicher der Rückgang in den Kerngebieten einerseits und der bemerkenswerte Anstieg der Prävalenz im Randgebiet der Hegegemeinschaft Bartholomäberg-Silbertal, namentlich in der GJ Bartholomäberg, andererseits. Während hier im Jagdjahr 2015/16 nur ein positiver Fall von 42 untersuchten Stücken zu verzeichnen war, stieg heuer die Anzahl der positiven Proben auf 21 aus 92 Proben an und damit auf eine Prävalenz von 23%. Dazu kommt, dass von den 21 positiven Proben sechs Schmaltiere sind und zwei Spießer! Diese acht einjährigen Stücke können sich de facto nur in der letzten Fütterungsperiode angesteckt haben. Es zeigt sich hier somit sehr eindrücklich, was in einem Fütterungsbestand passieren kann, wenn sich auch nur ein Ausscheider während der Fütterungsperiode dort befindet!

Tabelle 1

Jahr	Kerngebiet	Randgebiet	Beobachtungsgebiet	Gesamt
2014	22,1	5,8	4,6	12,3
2015	23,6	8,4	3,4	12,7
2016	10,4	14,0	8,3	11,6

Während in der Hegegemeinschaft Bartholomäberg-Silbertal die Gesamtprävalenz damit gleich ist wie 2015 und es lediglich zu einer Verlagerung der Fälle gekommen ist, ist die Prävalenz in der HG Klostertal etwas gesunken! Hier sind auch nach wie vor die Fälle auf die Kernzone konzentriert. Trotzdem lässt sich auch hier eine Zunahme von Fällen an der Peripherie, namentlich in der Beobachtungszone, beobachten.

Schlussfolgerungen

Im landesweiten Monitoring war einmal mehr eine positive Probe im Bezirk Bregenz zu verzeichnen. Insgesamt gab es in diesem Bezirk seit Beginn der Untersuchungen elf positive Proben, verteilt über einen Zeitraum von acht Jahren. Es gab jedes Jahr einen positiven Fall, in einem Jahr zwei Fälle und vergangenes Jahr sogar deren drei. Dabei ist die Dichte der Beprobung durchaus sehr hoch, wurden doch insgesamt im abgelaufenen Jagdjahr 157 Proben untersucht und seit Beginn

der Beprobung insgesamt 672 Stück.

Eine gewisse Besorgnis ergibt sich durch die fünf positiven Fälle im Montafon. Alle fünf Fälle sind gut zuordenbar in unmittelbarer Nähe zum Silbertal aufgetreten. Wie bereits erwähnt, wurde hier die Untersuchungsfrequenz absichtlich stark erhöht, um einen Eintrag aus dem Bekämpfungsgebiet heraus frühzeitig zu erkennen. Die Untersuchung eines hohen Prozentsatzes des erlegten Wildes wird hier auch zukünftig notwendig sein, um sicher zu stellen, ob es sich um eine niedrige Prävalenz handelt, die auch durch zugewandertes Wild verursacht werden kann, oder ob es auch hier zu einem gehäuferten Auftreten kommt, wenn die Infektion durch Ausscheider in größerer Zahl übertragen wird. Sehr stark gewandelt hat sich das Bild im Bekämpfungsgebiet (Graphik). Die Häufigkeit der festgestellten TBC-Fälle ist im Kerngebiet gesunken und parallel dazu im Randgebiet, aber auch im Beobachtungsgebiet, angestiegen. Da es auch in

Teilen des Kerngebietes immer noch hohe Prävalenzen gibt, kann und darf auch hier der verbliebene Restbestand nicht geschont werden. Gleichzeitig ist es aber notwendig, durch verstärkte Anstrengungen in der Peripherie des Bekämpfungsgebietes, aber auch in den angrenzenden Hegegemeinschaften, einen hohen Jagddruck aufzubauen, um der Tendenz der Ausbreitung entgegen zu wirken.

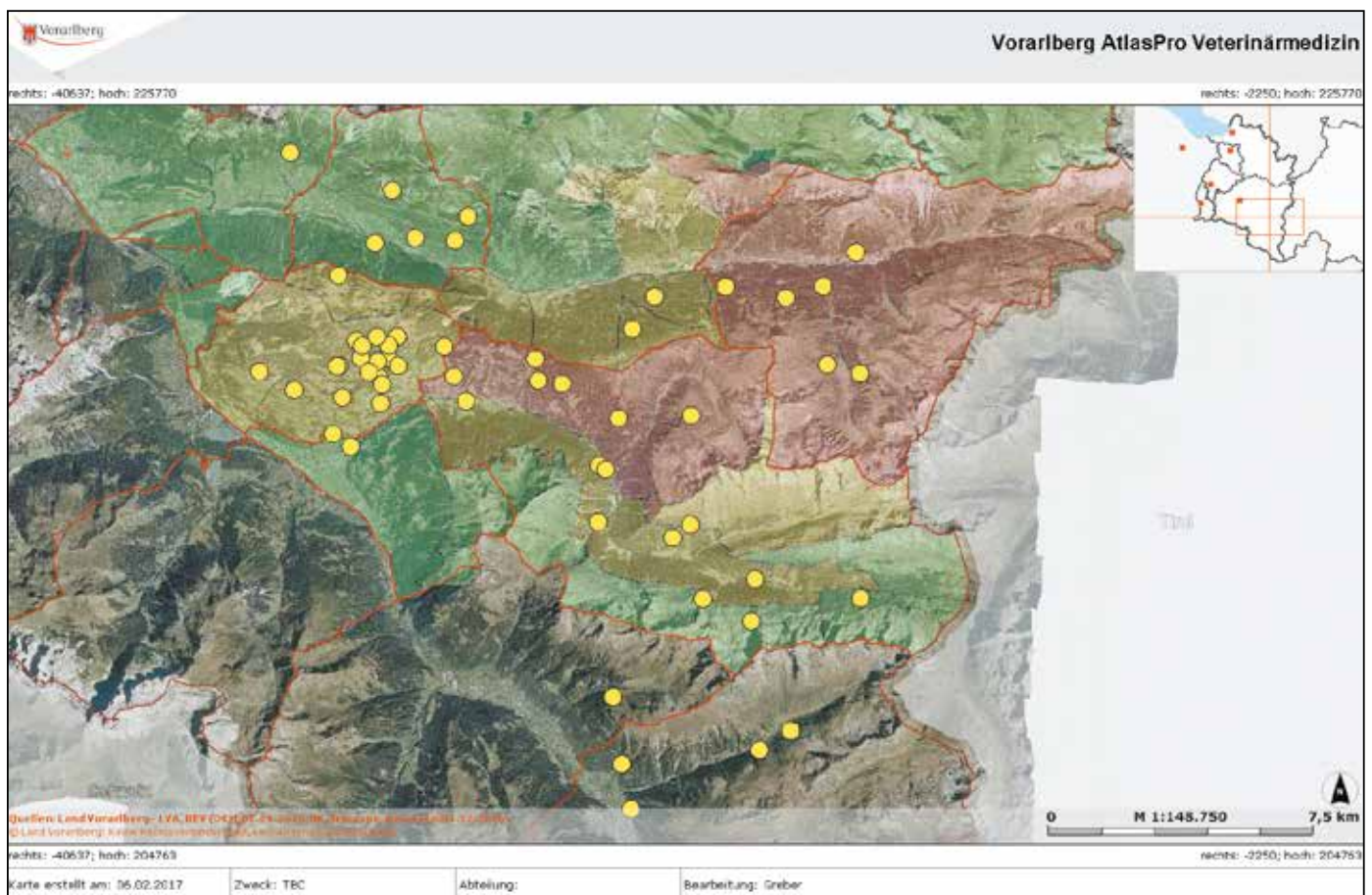
Untersuchungen im Viehbestand

Die Untersuchungen im Viehbestand finden auch heuer wieder, wie schon vergangenes Jahr, risikobasiert in den Sonderuntersuchungs- und Sonderüberwachungsgebietes des Landes statt. Es wird mit zirka 9000 Untersuchungen in zirka 700 Beständen des Landes gerechnet. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses sind zirka 650 Bestände mit rund 8200 Rindern fertig untersucht. Zu diesem Zeitpunkt sind acht Betriebe gesperrt, wobei bei sechs

Tieren aus fünf Beständen ein positiver Schnelltest im Anschluss an eine diagnostische Tötung festgestellt worden ist. Bei sechs diagnostisch getöteten Tieren waren die Laboruntersuchungen negativ. Trotzdem bleiben auch hier noch drei Betriebe vorläufig gesperrt, bis eine nochmalige Untersuchung des Bestandes nach sechs Wochen ein negatives Ergebnis bestätigt.

Dank für die Mitarbeit

Abschließend soll allen Jägern und Jagdaufsehern, die Proben für das Monitoring bereitgestellt haben, und insbesondere den Jägern und Jagdaufsehern in den HG 2.1 und 2.2 für ihre Mitarbeit und Unterstützung aufrichtig gedankt werden. Ebenso bedanke ich mich bei den Grundeigentümern, Funktionären und Arbeitsgruppenmitgliedern in den Tuberkulose-Arbeitsgruppen im Silbertal und im Klostertal sowie bei den Amtstierärzten und Sekretariaten in den Bezirkshauptmannschaften für ihren Beitrag.





Naturführer-Ausbildung Vorarlberg

**Ma seyt, des Land des sey an Zwerg.
Denn zell amol vom Tal zum Berg
Pflänzle, Viecher – i sägs glei:
Mir hond me Pflanza als Hawaii.**

Prof. Georg Grabher

Die inatura bietet erstmals ab Mai 2017 im Auftrag des Landes Vorarlberg – Naturvielfalt Vorarlberg – eine Fachausbildung zum Naturführer an. Ziel dieser Ausbildung ist es, naturinteressierten VorarlbergerInnen die Vielfalt der Natur in Vorarlberg zu vermitteln und zu Naturführern auszubilden. Der Kurs setzt sich aus 16 Kurstagen an vier Wochenendmodulen (Wald, Wasser, Wiese, Hochlagen) in vier verschiedenen Schutzgebieten in Vorarlberg zusammen.

Naturschatz Vorarlberg

Von 395 m am Bodensee bis hinauf auf 3.312 m am Piz Buin in der Silvretta erstreckt sich Vorarlberg über eine Fläche von 2.601 km². 3.933 Flüsse und Bäche, über 700 Berggipfel, Moore, Schluchten, Gletscher, Ried- und Bergwiesen usw. Diese Vielfalt an Lebensräumen bietet eine Vielzahl an besonderen Naturschätzen. 1.700 Blütenpflanzen und Farne,

2.307 verschiedene Schmetterlingsarten, 157 Brutvogelarten und viele, viele weitere Arten machen Vorarlberg zu einer der artenreichsten Regionen Europas.

Die Ausbildung zum Naturführer Vorarlberg bietet einen Einblick in diese Vielfalt und vermittelt Wissen zu den zahlreichen Lebensräumen, ihren tierischen und pflanzlichen Bewohnern sowie das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur in diesen Habitaten.

Gemeinsam mit den Partnern Naturschutzgebiet Rheindelta, Naturpark Nagelfluhkette, Biosphärenpark Großes Walsertal, Europaschutzgebiet Verwall und Klostertäler Bergwälder, sowie dem LFI Vorarlberg werden in den vier Modulen Themen wie Blütenpflanzen, Insektenkunde, Geologie, Wald & Waldnutzung, Vogelkunde, Wildtiere und viele weitere Themen vermittelt. ExpertInnen wie Johanna Kronberger, Timo Kopf, Markus Grabher,

Monika Dönz-Breuß, Peter Feuersinger und viele weitere geben ihr Wissen zu diesen vielfältigen Themen an die TeilnehmerInnen weiter.

Die Ausbildung bietet die Grundlage zu einem vielfältigen Wissen über die Naturschätze Vorarlbergs.

Die Teilnehmer müssen außer Energie, Neugierde und Forschergeist keine besonderen Vorkenntnisse mitbringen.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

Kosten: 1.500 Euro (exkl. Übernachtungen an den jeweiligen Kurswochenenden)

Kurstermine

Einführungstag: Freitag 21. April

Donnerstag, 11. – Sonntag, 14. Mai

Donnerstag, 25. – Sonntag, 28. Mai

Donnerstag, 15. – Sonntag, 18. Juni

Donnerstag, 29. Juni – Sonntag, 2. Juli

Prüfung: 6. Juli

Kursorte

inatura - Erlebnis Naturschau, Dornbirn

Rheindelta

Naturpark Nagelfluhkette

Biosphärenpark Großes Walsertal

Europaschutzgebiet Verwall

inatura - Erlebnis Naturschau, Dornbirn

Informationen und Anmeldung:

Karin Silla, Tel.: 0676 / 83306 4770, karin.silla@inatura.at, www.inatura.at/naturfuehrer

Führungswechsel an der Spitze der Steirischen Landesjägerschaft

Franz Mayr-Melnhof-Saurau wurde einstimmig zum Nachfolger von DI Heinz Gach als Landesjägermeister gewählt.

„Mehr als vier Jahrzehnte lang hat Heinz Gach die jagdliche Standesvertretung in der Steiermark in unterschiedlichen Funktionen mitgestaltet. Davon stand er insgesamt 24 Jahre als Landesjägermeister an der Spitze der Jägerschaft. Er hat das Weidwerk in unserem Bundesland in den letzten Jahren geprägt wie kein anderer“, würdigt der neu gewählte steirische Landesjägermeister, Franz Mayr-Melnhof-Saurau, seinen Amtsvorgänger. Mayr-Melnhof-Saurau, der bereits sechs Jahre das Amt des stellvertretenden Landesjägermeisters bekleidete, wurde in der Vorstandssitzung der Steirischen Landesjägerschaft einstimmig zum Nachfolger von Gach gewählt. Als stellvertretende Landesjägermeister fungieren LABG Karl Lackner, der diese Funktion seit dem Jahr 2011 ausübt und DDr. Burkhard

Thierrichter, welcher ebenfalls seit 6 Jahren dem Vorstand der Steirischen Landesjägerschaft angehört.

Durch die Wahl von Franz Mayr-Melnhof-Saurau (geb. 1977), der zu den größten Waldbesitzern Österreichs zählt, übernimmt eine Unternehmerpersönlichkeit das Amt, deren Familiengeschichte untrennbar mit der steirischen Jägerschaft verbunden ist. Denn bereits dessen Vater und Urgroßvater (dieser war der erste gewählte Landesjägermeister nach 1945) führten die Geschicke der Jägerschaft in der Steiermark.

Mit rund 23.500 aktiven Jägerinnen und Jägern ist die Steirische Landesjägerschaft nach Niederösterreich die zweitgrößte innerhalb der österreichischen Bundesländer. Daher ist es ein wichtiges Ziel des neuen Landesjägermeisters,

die Akzeptanz und das positive Wirken der Jägerschaft in der Steiermark weiter zu erhöhen. Mayr-Melnhof-Saurau: „Als Jäger leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Natur und Umwelt. Wesentlich ist es daher, kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Beziehungsdreiecks Tier - Gesellschaft - Lebensraum zu arbeiten, sowie das gute Einvernehmen mit den Lebensraumpartnern und der Land- und Fortwirtschaft sicherzustellen. Es ist somit eine unserer Kernaufgaben, den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg weiterzugehen.“



Franz Mayr-Melnhof-Saurau

Jägerschaftswahl 2017

Am 13. Februar 2017 beginnen in der Steiermark die alle sechs Jahre stattfinden Wahlen zu den Bezirksjagdausschüssen. Nach deren Konstituierung und der an-

schließenden Wahl der Bezirksjägermeister erfolgt gemäß dem Steiermärkischen Jagdgesetz die Wahl zum Vorstand der Steirischen Landesjägerschaft.

Quelle: Presseaussendung Steirische Landesjägerschaft

Alle Ausgaben der Jagd zum Nachlesen

www.vjagdzeitung.at



JAKELE

JAGD + NATUR

AKTIONSANGEBOT

Jakele Zielstock Z4 (kurz, mittel oder lang) +
Jakele Sitzkissen Ultralight +
Jakele Gewehrauflage Ultralight +
Jakele Mündungsschoner
(für einläufige oder kombinierte Waffen)

Sie sparen 17%
statt ~~361,- €~~
298,- €
Komplettpreis*

Weitere Informationen unter www.waffen-jakele.de/Produktvideos

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG
Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Telefon +49 (0) 83 75 / 973 20

* inkl. Versandkosten in Deutschland und Österreich – solange Vorrat reicht

Frühjahrszählungen geben Aufschluss

Wer's nicht macht, ist selber schuld. Gemeint sind die Frühjahrszählungen der Feldhasenbestände in den Vorarlberger Niederwildrevieren.

Kaum ein Instrument ist besser geeignet, um die Entwicklung der Bestände der Feldhasen in einem Niederwildrevier zu erfassen, als die Scheinwerfertextation. Solche Zählungen bringen kaum Unruhe ins Revier, werden doch die Felder lediglich vom Fahrzeug aus mit starken Schein-

werfern ausgeleuchtet und so das Wild gezählt.

Nicht nur Feldhasen, auch Rehe und Raubwild können auf diese Art und Weise eindeutig erfasst werden. Die Zählungen geben Aufschluss über den nächtlichen Aktionsradius und natürlich über die Bestandsdichte der Wildarten im Revier. Über mehrere Jahre hinweg können so Entwicklungen der Population, bevorzugte Äsungsflächen und vieles mehr abgeleitet werden.

Die Revierversantwortlichen gewinnen Einblick in die Lebensweise des Wildes und können allenfalls mit kleinem Aufwand Verbesserungen in ihrem Jagdgebiet anstreben. So sind zum Beispiel die Schaffung kleiner Einstände (Heckengruppen an strategisch günstigen Plätzen), Errichtung von Hochsitzen zur Raubwildbejagung, Anlegen von Wildäckern und vieles mehr aus so einer Revierkarte mit dem eingetragenen Wildbestand sehr gut planbar.

Die Mitglieder des Ausschusses für Niederwild in den jeweiligen Bezirken sind bei der Planung gerne behilflich. Dazu werden auch Scheinwerfer zur Verfügung gestellt. Diese können bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft und im Wildpark Feldkirch bei Christi-

an Ammann ausgeliehen werden. Die beste Zeit der Frühjahrszählung ist kurz vor Vegetationsbeginn. Mitte März, wenn die Feldhasen bereits das erste Mal gesetzt haben und die Häsinnen sich nicht allzu weit von ihrem Satz entfernt, ergibt auch das wieder einen weiteren, wertvollen Hinweis in der Revierkarte. Als Fleißaufgabe kann man natürlich auch noch eine Herbstzählung im Revier machen, für diese ist der November die beste Zeit. Eine einfache Rechenaufgabe ergibt so den ungefähren jährlichen Zuwachs, einen weiteren Eintrag in die Revierkarte und ein wichtiges Hilfsmittel zur Planung von Treibjagden.

Mit Weidmannsgruß,
Obmann
HM Reinhard Hellmair



Birkwildprojekt abgeschlossen

Seit dem Jahr 2013 setzt sich der Fachausschuss für Raufußhühner dafür ein, dass das landesweite Birkwildmonitoring adaptiert und verbessert wird.

Im Jahr 2014 konnte mit dem Masterstudenten Gernot Heigl damit begonnen werden, in drei Birkwild-Referenzgebieten eine Vegetationserhebung des Birkwildlebensraumes durchzuführen. Ebenso wurden in diesen Gebieten Intensivzählungen (Zählungen am Balzplatz an fünf aufeinanderfolgenden Tagen) gemacht.

Im Jahr 2015 wurden in vier weiteren Referenzgebieten Lebensraumkartierungen gemacht, zusätzlich wurden im Frühling Intensivzählungen an

den Balzplätzen durchgeführt. Abgeschlossen wurden die Erhebungen im Jahr 2016 mit vier weiteren Referenzgebieten, in welchen die Erhebungen durch die Praktikanten Oliver Deck und Birgith Unterthurner von der Universität für Bodenkultur Wien durchgeführt wurden.

Das Birkwildprojekt der Vorarlberger Jägerschaft ist soweit abgeschlossen. Es wurden in allen elf Referenzgebieten Intensivzählungen sowie Lebensraum-erhebungen durchgeführt. Die Projektkosten haben in den drei Jahren zirka € 5.300,00 betragen. Ein sehr moderater Betrag, wenn man dies mit anderen Projekten vergleicht.

Möglich waren die geringen Kosten durch sehr viel Eigenleistung des Fachausschusses für Raufußhühner sowie durch

die Tatsache, dass wir für die Masterstudenten und Praktikanten außer den Fahrtkosten und kleineren Ausgaben keine Aufwendungen zu zahlen hatten. Hier ergeht nochmals ein großer Dank an die Revierversantwortlichen für die sehr wertvollen Unterstützungen, wie Unterkunft und tatkräftige Mithilfe.

Für 2017 wird geplant, einen weiteren Praktikanten der BOKU in einem Gebiet einzusetzen, in welchem Lebensraummaßnahmen gesetzt werden sollen (Erhebung des Ist-Zustandes, nach zirka fünf Jahren dann Folgeerhebung) – eine Anfrage an das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft bez. eines Praktikanten wurde bereits gestellt.

Birkwildzählung 2017

Im Jahr 2017 findet dem zweijährigen Turnus entsprechend keine landesweite Birkwildzählung statt. Gezählt wird jedoch in den elf Referenzgebieten, welche jährlich eine Birkwildzählung vornehmen. Die zuständigen Jagdschutzorgane können den Termin innerhalb des Monats Mai frei wählen – je nach Witterung und Schneelage. Die notwendigen Unterlagen werden den zuständigen Jagdschutzorganen zeitgerecht vom Fachausschuss für Raufußhühner zugesandt.

Fragen zu den Referenzgebieten bzw. zum landesweiten Birkwildmonitoring können an den Obmann Akad. JW Karlheinz Jehle karlheinz.jehle@gmx.at gestellt werden.



Neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Gernot Heigl

Luchs auf Vormarsch



Vom Landesjagdverband Tirol erreichte uns die Meldung, dass jener Luchs, welcher bereits 2015 auf der Alpe Gamp bestätigt wurde, im vergangenen Herbst in der Nähe von Landeck fotografiert werden konnte. Von Experten wurde dieses Foto ebenfalls als sicherer Nachweis (C1/ SCALP-Kriterien) deklariert. Aufgrund der individuellen Fellzeichnung eines jeden Luchses konnten die Fachleute von KORA (Raubtierökologie und Wildtiermanagement Schweiz) bestätigen, dass es sich um denselben Luchs handelt.

Die durchschnittliche Reviergröße eines Kuders liegt im Alpenraum bei rund 20.000 Hektar. Auf Wanderung und auf der Suche nach einem geeigneten Lebensraum können weit größere Distanzen zurückgelegt werden.

Für ein hochwertiges Monitoring von Luchsen und anderen großen Beutegreifern sind Meldungen von Nachweisen wie zufällige Sichtungen, Risse, Losung etc. unentbehrlich. Nur dadurch kann es gelingen, mit Hilfe der Jägerschaft eine flächendeckende Erfassung von Raubsäufern zu gewährleisten. Die entsprechenden Daten werden von den zuständigen Stellen gesammelt und verwaltet. In Vorarlberg ist DI Hubert Schatz für die großen Beutegreifer (Wolf, Luchs, Bär) zuständig. Informationen zu möglichen Nachweisen können aber auch per Mail an info@vjagd.at gemeldet werden.

In Vorarlberg gibt es aktuell bestätigte Nachweise von drei Individuen in freier Wildbahn. Diese bewegen sich vor allem in den südlichen Landesteilen, vom Saminatal bis ins Montafon.

Der WWF möchte mit diesem Leitfaden dazu beitragen, dass der Wolf in Österreich als Bestandteil der heimischen Fauna akzeptiert wird.

Einen Download der Broschüre finden Sie auf www.vjagd.at (Suchbegriff: Lernen, mit dem Wolf zu leben)

Erste Reproduktion bei Wölfen in Österreich



Anders als bei den Luchsen kam es im vergangenen Jahr in Vorarlberg zu keinem bestätigten Nachweis von Wölfen. Ganz anders stellte sich die Situation in Niederösterreich dar. Am Truppenübungsplatz Allentsteig im Waldviertel kam es zur ersten Reproduktion auf österreichischem Staatsgebiet seit über 100 Jahren.

Der letzte Wolf wurde 1882 in der Steiermark erlegt, seither kam es zu keiner Rudelbildung wie sie nun auf dem militärischen Sperrgebiet mit vier Jungwölfen stattgefunden hat. Die Auswertung von DNA-Proben gab Aufschluss, dass die Wölfe aus dem Gebiet der Lausitz in Deutschland abstammen.

Unweit der Vorarlberger Grenze gab es auch im Kanton Graubünden Wolfsnachwuchs. Im Calanda-Gebiet konnten 2016 sechs Jungwölfe des dort ansässigen Rudels bestätigt werden. Somit beträgt der Wolfsbestand des Kantons aktuell rund 20 Tiere.

Es ist davon auszugehen, dass einzelne Individuen auf Reversuche in Zukunft auch Vorarlberg durchwandern werden.

Die Rückkehr des Wolfes nach Mitteleuropa stellt Interessengruppen wie Bauernverbände, Jägerschaft und Landwirtschaft vor neue Herausforderungen. Was für den Natur- und Artenschutz ein großer Erfolg ist, schafft Nutztierhaltern Probleme, denn eine ungeschützte Schaf- oder Ziegenherde kann leicht zur Beute von Wölfen werden. Mit der WWF-Broschüre „Lernen, mit dem Wolf zu leben“ liegt ein Leitfaden zum Leben mit Wölfen in den Alpen vor.





Verleihung des Alpenen Schutzwaldpreises

Am 20. Jänner fand in Vandans die Verleihung des Alpenen Schutzwaldpreises statt. Der Vorarlberger Waldverein war für die Organisation und Durchführung zuständig. Der Vorarlberger Landeshauptmann Mag. Markus Wallner, der Tiroler Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler, der liechtensteinische Regierungschef-Stellvertreter Dr. Thomas Zwiefelhofer und der bayrische Ministerialrat Franz Brosinger unterstrichen mit ihrer Teilnahme an der Preisverleihung die Bedeutung, die ein gesunder Schutzwald hat. Als prominente Schutzwald-Botschafterin war zudem die österreichische Ski-Legende Alexandra Meissnitzer in Vandans mit dabei.

Für den diesjährigen Alpenen Schutzwaldpreis Helvetia wurden 25 Projekte und Ideen aus Südtirol, Österreich, dem Freistaat Bayern und der Schweiz eingereicht; davon hat die Jury elf Projekte ausgezeichnet. Der Alpine Schutzwaldpreis Helvetia wurde heuer zum elften Mal vergeben. Mit diesem Preis werden beispielhafte Projekte zur Erhaltung und

Verbesserung des Bergwaldes im Alpenraum und zur Bewusstseinsbildung für die Schutzwaldthematik gewürdigt. Der Preis wird in den drei Kategorien Schulprojekte, Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften sowie Erfolgsprojekte verliehen; pro Kategorie werden beispielhafte Projekte ausgezeichnet.

Vier der elf möglichen Auszeichnungen gingen an Vorarlberger Projekte, darunter ein Hauptpreis. Zudem wurde Landwirt Georg Fritz aus Möggers zum Schutzwaldpa-

ten 2017 gekürt. Erster Gratulant war Landeshauptmann Markus Wallner: „Die geleiste-

te engagierte Schutzwaldarbeit verdient Wertschätzung und höchste Anerkennung.“



Die Silbertaler Waldschule erhielt eine Auszeichnung in der Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften“.

Foto: VLK/Mathis



Mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Erfolgsprojekte“ wurde das Projekt „Kirchwald Raggal“ geehrt.

Bei der Veranstaltung unterstrich der Landeshauptmann die große Bedeutung intakter Schutzwälder für Vorarlberg. „Ohne diesen natürlichen Schutz gegen Muren, Lawinen und Steinschlag wären mehr als zwei Drittel der Landesfläche bedroht bzw. gar nicht bewohnbar. Der Wald ist somit quasi die Lebensversicherung des ländlichen Raumes“, sagte Wallner. Umso verständlicher wären die beträchtlichen Investitionen des Landes.

Als einziges Bundesland unterhält Vorarlberg einen Waldfonds, der sich als flexibles und wirksames Finanzierungsinstrument bewährt habe. Jährlich stehen rund 3,3 Millionen Euro

für wichtige Investitionen zur Verfügung.

Vorarlbergs Preisträger und Auszeichnungen

Mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Erfolgsprojekte“ wurde das Projekt „Kirchwald Raggal“ geehrt. Die Jury würdigte in ihrer Entscheidung das „hohe Engagement des Grundbesitzers mit Obmann Hannes Küng von der Agrargemeinschaft Frassenwald und die konsequente Umsetzung eines Jagdmanagements mit den lebensraumangepassten Wildbeständen von Rot-, Reh- und Gamswild“. Zwei Auszeichnungen für Vorarlberger Projekte („Silbertaler



Die Volksschule Schröcken erhielt mit ihrem Projekt „Birger erforschen die heimischen Wälder“ eine Auszeichnung in der Kategorie „Schulp

Fotos: Monika Dönz-Breuß

Waldschule“ und „Integra - Erfolgreiche Arbeitsintegration mit Arbeiten im Schutzwald“) gab es zudem in der Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpart-

nerschaften“ und eine weitere Auszeichnung in der Kategorie „Schulprojekte“ für ein Projekt der Volksschule Schröcken.

Presseaussendung VLK

Vorarlberger Jagd Online lesen: www.vjagdzeitung.at

FULLBACK

IHR IDEALER PARTNER FÜR DIE JAGD.

MEHR ALS 1 TONNE NUTZLAST • 4 ALLRAD ANTRIEBSMODI • BIS ZU 180 PS • BIS ZU 3.100 KG ANHÄNGELAST • SPERRE HINTERACHSDIFFERENTIAL 100% • TEMPOMAT • KLIMAANLAGE

» ab € 19.900,-

4 JAHRE FIAT GARANTIE

Angebot freibleibend, solange der Vorrat reicht. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.



Jeep

AUTOHAUS
ROHRER
RANKWEIL

Churer Straße 30 | A-6830 Rankweil | +43 5522 44944 | office@autohausrohrer.at | www.autohausrohrer.at



Wissenwertes zu Jagdeinrichtungen

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Mit Ende des Jagdjahres und insbesondere eines damit verbundenen Jagdpachtverhältnisses stellt sich immer wieder die Frage, was mit übernommenen oder während der Pachtdauer erstellten Jagdeinrichtungen geschehen soll und wer über diese Jagdeinrichtungen rechtlich verfügen kann.

Begriff der Jagdeinrichtung nach dem Vorarlberger Jagdgesetz

Unter Jagdeinrichtungen werden besondere Anlagen verstanden, die für den Jagdbetrieb erforderlich sind. § 29 des Vorarlberger Jagdgesetzes listet in einer demonstrativen Aufzählung Hochsitze, Futterplätze, Wildwintergatter, Jagdsteige, Wildzäune, Vergleichsflächen und dergleichen auf. Nicht mehr dem Jagdbetrieb dienende Jagdeinrichtungen müssen vom Jagdnutzungsberechtigten aus dem Jagdgebiet entfernt werden. Dies gilt beispielsweise für Futterplätze, die den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen und daher vom neuen Jagdnutzungsberechtigten auch nicht übernommen werden müssen.

Zustimmungspflicht des Grundeigentümers

Die Errichtung von Jagdeinrichtungen sowie die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Einstands- und Äsungsverhältnisse sind gemäß § 29 Abs 1 Vorarlberger Jagdgesetz nur mit Zustimmung des Grundeigentümers gestattet. Bei der Errichtung von Futterplätzen für Rotwild



Foto: Monika Dönnz-Breuß

sowie von Vergleichsflächen zur Beurteilung von waldgefährdenden Wildschäden kann die Behörde die Zustimmung des Grundeigentümers ersetzen, wenn die Grundinanspruchnahme dem Grundeigentümer zumutbar ist. Dem Grundeigentümer gebührt eine angemessene Entschädigung, die auf Antrag von der Behörde festzusetzen ist.

Bei Futterplätzen für Rotwild ist diese Regelung deshalb notwendig, weil nach den gesetzlichen Materialien zum Vorarlberger Jagdgesetz bei den in Vorarlberg gegebenen Verhältnissen Rotwild ohne Fütterung nicht tragbar wäre. Entschließt man sich dafür, einen Rotwildbestand zu erhalten, muss notwendigerweise auch die Fütterung sichergestellt werden können und ist deshalb der Ersatz der Zustimmung durch die Behörde notwendig. Soweit die Ausführungen aus den gesetzlichen Materialien zum Vorarlberger Jagdgesetz.

Vereinbarung mit dem Grundeigentümer empfehlenswert

Im Zivilrecht gilt der Grundsatz *superficies solo cedit*.

Mit anderen Worten: eine bewegliche Sache, die mit einem Grundstück untrennbar verbunden wird, wird Teil dieses Grundstücks. Zur Vermeidung von zivilrechtlichen Ansprüchen des Grundeigentümers aus den vom Jagdnutzungsberechtigten errichteten Jagdeinrichtungen empfiehlt sich dringend, im Rahmen der Einholung der Zustimmung mit dem Grundeigentümer, eine entsprechende Vereinbarung über das zukünftige Schicksal der Jagdeinrichtung einvernehmlich festzulegen.

Wechsel des Pächters

Sofern im Jagdpachtvertrag nichts anderes vereinbart ist, kann der Jagdpächter gemäß § 29 Absatz 4 des Vorarlberger Jagdgesetzes bei Beendigung des Jagdpachtverhältnisses verlangen, dass die ihm gehörenden ortsfesten Jagdeinrichtungen, die der gesetzeskonformen Ausübung des Jagdrechts dienlich sind, vom neuen Jagdnutzungsberechtigten gegen angemessene Entschädigung übernommen werden.

Die gesetzlich verankerte Verpflichtung des neuen Jagdnutzungsberechtigten,

die im Jagdgebiet bestehenden ortsfesten Jagdeinrichtungen zu übernehmen, soweit sie brauchbar und zweckmäßig sind, dienen dem privaten wie öffentlichen Interesse. Im Ergebnis wird es dem Jagdnutzungsberechtigten erleichtert, Jagdeinrichtungen zu schaffen, die für eine zweckmäßige Jagdbewirtschaftung erforderlich sind. Gleichzeitig muss der Jagdnutzungsrechte nicht damit rechnen, dass die hohen Investitionskosten möglicherweise schon nach kurzer Zeit verloren sind. Zudem erspart diese Regelung erhebliche Verwaltungsaufwendungen, wenn die Frage der Erstellung von Jagdeinrichtungen nicht nach kurzer Zeit immer wieder neu aufgerollt werden muss.

Achtung Falle: Abweichende Vereinbarung im Jagdpachtvertrag

Von dieser gesetzlichen Regelung können Jagdnutzungs- und Jagdverfügungsberechtigte in Jagdpachtverträgen vertraglich abweichende Bestimmungen vorsehen. Aus Sicht des Jagdnutzungsberechtigten sind vertragliche Klauseln zur übernommenen und zur künftig zu errichtenden Jagdeinrichtung sehr genau zu studieren. Nicht selten liest man in Pachtverträgen, dass sämtliche Jagdeinrichtungen ohne Entschädigung nach Ablauf der Pachtperiode auf den Jagdverfügungsberechtigten oder den neuen Jagdnutzungsberechtigten übergehen.

ALLRAD FÜR ALLE FÄLLE.

**JETZT
SPAREN ALLE!**

**BIS ZU € 2.500,- AUF
AUSGEWÄHLTE MODELLE****



Ganz egal, auf welchem Untergrund – mit den Allrad-Modellen von Suzuki sind Sie auf alle Fälle gut und sicher unterwegs. Zum Beispiel mit dem **Lifestyle-SUV VITARA ALLGRIP** (schon ab € 19.990,-*), dem neuen **Crossover-Highlight SX4 S-Cross ALLGRIP** (schon ab € 21.790,-*) oder unserer **Allrad-Legende Jimny** (schon ab € 15.990,-*). Mehr Informationen bei Ihrem Suzuki Händler und auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 4,2-7,3 l/100 km, CO₂-Emission: 111-167 g/km.

* Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Richtpreise in Euro inkl. 20% MwSt. und NOVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NOVA – Ökologisierungsgesetz.

** Gilt für ausgewählte Neu- und Vorführmodelle bei Kauf und Anmeldung bis 31.12.2016. Bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern, solange der Vorrat reicht. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto.

FIX
Suzuki
Fixpreis

F
Suzuki
Finanzierung

V
Suzuki
Versicherung



Way of Life!

Ihre  **SUZUKI** - Partner im Ländle:

Gerster
Dornbirn
05572 3751

Egle
Hohenems
05576 72800

Lingg
Lustenau
05577 82258

Madlener
Au
05515 2442

Scalet
Andelsbuch
05512 61100

Sonderegger
Feldkirch
05522 76061

Giesinger
Hörbranz
05573 82245



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Monika Dönn-Breuß, fotolia

Das Huhn mit den Schneeschuhen

Das Schneehuhn ist hervorragend an die grimmige Kälte in unseren Hochgebirgen angepasst. Seine Füße sind mit vielen dünnen Federn besetzt, die wie Schneeschuhe das Einsinken im Schnee verhindern. Weil nicht nur ihre Füße sondern auch ihre Zehen befiedert sind, werden Schneehühner zu den sogenannten „Raufuß“-Hühnern gezählt.

Im Winter verbringen Schneehühner die ungemütlichen Tage gerne in Schneehöhlen, weil sie dort gut vor den widrigen Bedingungen geschützt sind.

Jägersprache

Männchen = **Schneehahn**
Weibchen = **Schneehenne**
Jungen einer Brut = **Gesperre**
Lautäußerung = **knarren, ratschen**
Fortpflanzungszeit = **Balzzeit**
Fußabdruck = **Tritt**
Trittreihe = **Fährte**



Wieviele Schneehühner kannst du auf dem Bild erkennen?
Die Auflösung findest du in dieser Jagdzeitung.
▽

Finde das Lösungswort:

Fortpflanzungszeit:

☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

1

Mehrzahl von Huhn:

☐ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

2

Wie nennt man die Jungen einer Brut:

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

3

Schneehuhn männlich:

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

4

Wo verbringen Schneehühner die ungemütlichen Tage im Winter?

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒

5

Im Winter kannst du den Hahn nur durch den schwarzen Strich, der vom Auge bis zum Schnabelgrund reicht von der Henne unterscheiden - den sogenannten

☒ ☒ ☒ ☒ ☒

1

2

3

4

5

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Das Lösungswort findest du in der nächsten Jagdzeitung.



Lösungswort der
Jänner / Februar 2017
Ausgabe: SCHNÜRT



Perfekte Tarnung

Das Schneehuhn hat drei Hauptmausern, das heißt es wechselt dreimal sein Federkleid: das Brut-Kleid im Frühjahr / Sommer, das Herbstkleid und das weiße dichte Winterkleid.



Schneehenne im Brut-Kleid



Schneehenne im Herbstkleid

Schneehühner haben sich ihrer Umgebung perfekt anpasst und verlassen sich das ganze Jahr auf ihre hervorragende Tarnung. Wenn Wanderer sich nähern, bleiben sie so lange sitzen, bis man fast auf sie drauftritt, um dann mit lautem Geschimpfe und Geknarre wegzufiegen.



Leben an der Grenze

Das Alpenschneehuhn findet man in Höhenlagen zwischen 1500m und 3500m. Dort lebt es meist auf dem Boden in steinigem Gelände mit wenig Pflanzenbewuchs. Überschreitet die Temperatur 15 Grad, wird es ihm zu warm und es zieht sich an schattige Plätze zurück.

Während des Sommerhalbjahrs fressen Schneehühner Samen, Blätter und Blüten sowie Beeren. Im Winter ist das Schneehuhn darauf angewiesen, dass der Wind den Schnee verweht. Denn nur so kommt es an seine Nahrung.



Hahn in Ruh'? Schonzeit für Waffen

Hubert Schedler

Für verschiedene Jagdarten stehen uns verschiedene Gewehre zur Verfügung. Und jedes, als des Jägers wichtigstes Handwerkszeug, verdient Aufmerksamkeit und Pflege. Falls wir doch noch Fragen hätten oder fachliche Hilfe brauchen, wäre der Zeitpunkt auch noch günstig. Die Büchsenmacher könnten sich jetzt die Arbeit besser einteilen und hätten auch eher Zeit für eine umfassende Beratung als im alljährlichen Gedränge kurz vor Aufgang der Jagd.

Putzen?

Ist bei Gewehren oder Waffen allgemein „putzen“ vielleicht nicht der beste Ausdruck für Wartungs-, Pflege-, Service- und Konservierungsarbeiten? Ist „putzen“ negativ belastet, weil dieser Begriff für (angeblich) niedrige (aber immer sehr notwendige) Tätigkeiten vorbehalten ist oder verwendet wird? Es gibt Tätigkeiten/Arbeiten die so wichtig und so wertvoll sind, dass ich sie von niemandem für mich erledigen lasse, soweit ich selbst dazu in der Lage bin. An einem technischen Präzisionsgerät, an dem mein jagdlicher Erfolg oder im Falle von Fehlmanipulationen Gesundheit und Leben hängt? Und das auch einen materiellen, eventuell auch ideellen Wert hat.

Hinweise zur Reinigung an Jagd- oder Schießschulen sind schon aufgrund der Vielfalt an Marken, Typen und Modellen nicht wirklich ausgiebig oder eben nur generell möglich. Jedenfalls gibt es eine Bedienungsanleitung mit den



Putzset

notwendigen technischen und auch rechtlichen Hinweisen; wie weit soll ich, wie weit darf ich zerlegen; worauf bezieht sich Garantie; wie weit erstreckt sich Versicherungsschutz, welche Reinigungs- und Pflegemittel werden empfohlen, was ist zu unterlassen, usw.

Öle

Dieser Sammelbegriff steht hier für mehr oder weniger alle ölig-flüssigen Reinigungs- und Pflegemittel. Nennen wir sie also Öle und nehmen aber auch zur Kenntnis, dass universell eben nicht speziell sein kann.

Auch unterschiedliche Umgebungsbedingungen sind immer zu berücksichtigen. Bei Minusgraden werden Öle schneller zähflüssig und mit Staub und Sand wird jedes Öl auch eine unerwünschte Verbindung eingehen. Bei hohen Temperaturen verdunsten die Lösungsmittel schneller.

Dass diese negativen Auswirkungen immer zuerst dort auf-

treten, wo die Toleranzen der Mechanik am geringsten sind, braucht nicht näher erörtert zu werden.

Wieviel Öl und welches Öl lässt sich so beantworten: Dünflüssiges Öl verwenden und öfter reinigen ist die bessere Methode. Welches Produkt welche Metallrückstände / Metallabriebe im Lauf löst, steht in den Produktbeschreibungen.

Säure- und harzfrei waren ehemals und immer schon die Forderungen an Waffenöle und Waffenfette. Das ist selbstverständlich und was im Baumarkt XY angepriesen wird und für Türschlösser gut sein soll, ist es vielleicht auch für Waffen. Jeder Hersteller darf sein Produkt als „Waffenspray“ oder „Waffenöl“ oder als „für Waffen geeignet“ bezeichnen. Auch die Empfehlungen von militärischen Einrichtungen zu diesem oder jenem Produkt dürfen mit Hausverstand betrachtet werden. Denn eine militärische

Waffe ist anders konstruiert als eine Jagd- oder Sportwaffe und wird in regelmäßigen, meist kurzen Abständen (wöchentlicher?) komplett zerlegt, stundenlang penibel gereinigt, geölt, visitiert und wieder zusammgebaut. Bei dieser Art von Service ist es beinahe egal, welches Öl verwendet wird. Damit ist der Unterschied zur „üblichen“ Pflege von Jagdwaffen ausreichend beschrieben.

Eine chemische Laufreinigung mit Tombak-lösenden Mitteln nur auf „Verdacht“ ist zu überlegen. Wenn notwendig, wären dazu logischerweise weder Messingputzstäbe noch Bronzebürsten zu verwenden.

Das Maß ist immer noch das Trefferbild. Zur Erinnerung: ein aussagekräftiges Trefferbild sind (mindestens) fünf Schuss unter besten Schießstandbedingungen.

Die Zeit

Eine Laufreinigung – nicht zu verwechseln mit dem Durchwischen des Laufes vor und nach der Jagd – ist keine fünf-Minuten-Arbeit. Die eingebrachten Reinigungsmittel in Form von Öl oder Spray benötigen Zeit, um zu wirken. Chemie, egal welcher Art, braucht Zeit, um die notwendige Wirkung zu entfalten. Sie bestimmt also, wie lange die Reinigung dauert!

Während dieser Reinigungsphase(n) können, oder sollten, die Gewehre mit der Mündung auf einen sauberen, leicht öligen Filz gestellt werden.

Putzzeug

Habe ich das richtige Putzzeug für eine angemessene Reinigung – auch für das meistens vergessene Patronenlager? Was brauchen wir? Eine stabile Auf- oder Unterlage; filzgepolsterte Backen für den Schraubstock? Putzstöcke aus Messing oder Stahl mit Kunststoff ummantelt mit Docht- und Wergaltern und/oder Putzschnüre; zum Laufkaliber passende Bronzebürsten (niemals Stahlbürsten!) die Reinigungs- und Pflegemittel als Öl oder Spray. Es wird alles mehr als reichlich angeboten. Sind die Angaben zum Inhalt und die Anwendungshinweise auch sehr klein gedruckt; sie sollten tatsächlich gelesen und beachtet werden. Richtig angewandt sind auch Reinigungsbenzin, Alkohol und Spiritus nützliche

Hilfsmittel. Damit gereinigte und entfettete Metallteile müssen anschließend wieder mit Öl geschützt werden.

Das Patronenlager

Verschmutzungen aller Art im Patronenlager, und dazu gehört in erster Linie Öl, schaden auf jeden Fall der Präzision. Sie könnten auch gefährlich werden.

Herkömmliche Putzstöcke und Putzschnüre erreichen das Patronenlager nicht im notwendigen Ausmaß. Ein Stab aus Kunststoff oder Hartholz; z.B. ein Dübel-Stab in passender Länge, mit Werg, Watte oder Stoff umwickelt, leistet hier gute Dienste. Zu beachten ist jedenfalls, dass keine Reste von Hilfsmitteln wie Watte, Reinigungswerg,

Wattestäbchen, Zahnstocher irgendwo vergessen werden.

„Lagern“

Traditionell werden Gewehre auf die Schaftkappe gestellt und so „aufbewahrt“. So sind die Inneneinrichtungen der Schränke gemacht. So sollten sie aber erst dann „gelagert“ werden, wenn sie „schrankfertig“ sind, das heißt, alle Reinigungsvorgänge abgeschlossen sind. Damit ist gemeint, dass kein überflüssiges Öl mehr in Lauf und Patronenlager ist, das in Verschluss, Basküle und Abzugseinrichtung „absickern“ kann.

Die Außenreinigung von allgemeinem Schmutz ist unproblematisch. Aggressive Stoffe wie Schweiß, Harz und Pflanzensäfte sollten immer unmittelbar

nach Kontakt neutralisiert und entfernt werden.

Die Optik gehört bei allen Reinigungstätigkeiten entsprechend geschützt.

Vielleicht könnte vor dem umfassenden Service noch verschiedene „Restmunition“, also die Patronen deren Präzision angezweifelt werden könnte, also z.B. jene viele Stunden mitgetragene Munition, die auch schon viele Temperaturschwankungen mitmachen durfte, am Schießstand oder im Schießkino nutzbringend verwertet werden?

Die Waffe dankt mit Zuverlässigkeit, die Sicherheit bedeutet, und gleichbleibender Präzision.

Weidmannsheil!

NEU



Helia Ferngläser



BRILLANT, FÜHRIG UND LAUTLOS – VOM MORGENGRAUEN BIS ZUR DÄMMERUNG



Die naturnahe Farbgebung und die äußerst leichte und ausbalancierte Bauweise mit ergonomischem Durchgriff eignet sich ideal für ein unauffälliges Führen und Beobachten im Revier. Die großen Sehfelder, die praxisnahen Vergrößerungsbereiche und das innovative und absolut lautlos anwendbare Zubehör aus hochwertigen Loden-Leder-Materialien der Manufaktur Waldkauz®, wurden von JägerInnen für JägerInnen und speziell für den geräuschlosen Jagdgebrauch entwickelt.

Ab € 970,- im Fachhandel erhältlich.



www.kahles.at



20. Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn in Lustenau

Freitag, 17. März 2017
13.00 - 18.00 Uhr

Samstag, 18. März 2017
9.00 - 17.00 Uhr

Aushubdeponie der Gemeinde Lustenau (zwischen Hohenems und Lustenau, zirka 500 m vor Ortstafel Lustenau)

Preisverteilung:

Samstag, 18. März 2017, zirka 19.00 Uhr

Nenngeld:

20 Euro (inkl. 10-er-Serie und 25 Patronen Kal. 12)

Das alljährliche Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn bietet allen Interessierten, vom Neuling bis zum geübten Schützen, die willkommene Möglichkeit, den Umgang mit der Flinte zu erlernen bzw. zu verfeinern.

Auch die Preisverteilung hat für jeden etwas zu bieten. Neben den vielen tollen Warenpreisen werden auch Hauptpreise verlost.

Auf ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Dornbirn.

8. Mäderer Tontauben-Schießen

22. / 23. April 2017



Ort: Steinbruch - Rheinbauleitung Koblach / Mäder

Die Preise können nur persönlich abgeholt werden.

Samstag, 22. April 2017

Stand 1: 07.30 Uhr - 19.00 Uhr:
Vereins- / Firmenschießen
Stand 2: bei Bedarf Einzelschießen

Auskunft: Dietmar Kilga, Tel. 0043 / (0)650 / 628 14 01.

Anmeldung zum Vereins- und Firmenschießen bitte bis spätestens 20. April 2017 an office@cgc-maeder.com

Sonntag, 23. April 2017

Stand 1: 09.00 - 15.00 Uhr:
Einzelschießen
Stand 2: bei Bedarf Einzelschießen

Der Bewerb findet bei jeder Witterung statt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme

Preisverteilung:

Vereins- / Firmenschießen: Samstag, 22. April 2017, anschließend an den Bewerb im Festzelt.

Mit Weidmannsheil und schönem Spiel

Cross-Golf-Club Mäder

Einzelschießen: Sonntag, 23. April 2017, anschließend an den Bewerb im Festzelt.

Alle Veranstaltungen finden Sie auf www.vjaegerschaft.at

15. Auer Tontaubenschießen im Heiligenwald der Bezirksgruppe Bregenz in Zusammenarbeit mit dem Jägerstammtisch Au

Trainingstag

Freitag, 28. April 2017

09.00 Uhr - 18.00 Uhr
plus Wettkampfmöglichkeit

Wettkampftag

Samstag, 29. April 2017

09.00 Uhr - 18.00 Uhr

Veranstaltungsort

Steinbruch „Heiligen Wald“ der Fa. Gebr. Rüt - vis a vis vom Kieswerk am Ortseingang von Au

Preisverteilung

Samstag, 29. April, zirka 19.30 Uhr in der Werkshalle der Fa. Gebr. Rüt /

Kieswerk in Au mit Unterhaltungsmusik und gastronomischen Schmankerln. Als Hauptpreise winken wertvolle Designer Steinbock Glastrophäen, Wildabschüsse und viele tolle, wertvolle Sach- und Warenpreise.

Auf ihr Kommen freut sich die Bezirksgruppe Bregenz der Vorarlberger Jägerschaft.

Weitere detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.vjaegerschaft.at (Veranstaltungskalender)



Landesmeisterschaft in der Jagdlichen Kugel

**Sonntag, 23. April 2017 -,
Nenzing Latz ...
mit einigen Neuerungen
zur Steigerung der Attraktivität**

Kontakt:
HM Thomas Battlogg,
Telefon 0664 / 801 59 83 131
Dr. Heinz Hagen
Telefon +41 / 79 418 97 81



Die beiden letzten Jahre habe gezeigt, dass der Wettbewerb in Nenzing von einer immer größeren Anzahl von Jägerinnen und Jägern gerne als Trainings- und Übungsmöglichkeit angenommen wird. Trotzdem haben wir uns bemüht, noch mehr Akzeptanz zu erhalten, weshalb wir insbesondere auch die Jungjägerinnen und Jungjäger ansprechen und motivieren wollen, an dieser schönen und sehr jagdnahen Schießveranstaltung teilzunehmen. Für die Absolventen des Jagdkurses 2016 sowie die Teilnehmer des Kurses 2016/2017 wird eine eigene Klasse geschaffen.

Auch der Ablauf wird in diesem Jahr versuchsweise leicht modifiziert. Wir schießen ausschließlich auf Wildscheiben – Gamsbock, Rehbock, Fuchs und Hirschtier – die Ringscheibe wurde ersetzt. Die Disziplin stehend freier Bergstock kann heuer wahlweise auch liegend frei geschossen werden und erfolgt auf das Hirschtier statt auf den Gamsbock. Dieser wird nunmehr sitzend aufgelegt geschossen, wobei der 10-er Kreis nochmals unterteilt wird.

Neu ist auch das Aussehen und die Ringeinteilung der attraktiven und naturnahen Wildscheiben. Die neuen Scheiben – seit 2-3 Jahren von allen östlichen Bundesländern verwendet – zeigen nur noch die Ringe 8, 9 und 10.

Wir würden uns freuen, wenn wieder eine sehr große Zahl von Jägerinnen und Jägern den Weg nach Nenzing finden würden.

Das Thema „sicherer und geübter Umgang mit der Jagdwaffe“ rückt immer mehr in den Vordergrund. Der Ausschuss für das jagdliche Schießen appelliert daher an alle, die wenigen Möglichkeiten des Schießens (Tontauben in Lustenau und Au, Kugel in Feldkirch, Bürs und Nenzing) aktiv zu nutzen. Veranstaltungen wie diese helfen, das Image der Jäger in der Öffentlichkeit anzuheben.

ANMELDUNG

Um bei der Abwicklung der Landesmeisterschaft die in der Vergangenheit aufgetretenen Wartezeiten zu verkürzen, besteht nunmehr die Möglichkeit, sich einen Termin für die Teilnahme zu sichern. Die Erfahrung der Vergangenheit hat gezeigt, dass pro Stunde rund 10 Schützen durch den Bewerb gebracht werden. Dementsprechend wird auch die Doodle-Anfrage eingestellt. Sollten Sie Ihre Waffe mit einem anderen Schützen teilen, so werden Sie ersucht, nicht in der gleichen Stunden einen Termin einzutragen, in der der andere Schütze Ihre Waffe benützt. Für Fragen steht Ihnen Thomas Battlogg zur Verfügung. Die Doodle-Umfrage wird zeitgerecht auf www.vjagd.at veröffentlicht.



Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch
www.pfeifer-waffen.at
Tel. 05522-74 1 74

Hersteller der Pfeifer SR2

Jagd
Fischerei
Optik
Bekleidung

Messer
Bogensport
Feuerwerk
Hundesport

Eigener Schießstand auf 100m
Öffentlich zugänglich

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung der Jagdprüfungen 2017

Bei den Bezirkshauptmannschaften Bludenz, Bregenz, Dornbirn und Feldkirch finden zu nachstehenden Terminen Jagdprüfungen statt:

Bezirkshauptmannschaft Bludenz:

Dienstag, 9. Mai 2017
Mittwoch, 10. Mai 2017
Donnerstag, 11. Mai 2017

Bezirkshauptmannschaft Bregenz:

Dienstag, 9. Mai 2017
Mittwoch, 10. Mai 2017
Donnerstag, 11. Mai 2017

Bezirkshauptmannschaft Dornbirn:

Dienstag, 9. Mai 2017
Mittwoch, 10. Mai 2017
Donnerstag, 11. Mai 2017

Bezirkshauptmannschaft Feldkirch:

Dienstag, 9. Mai 2017
Mittwoch, 10. Mai 2017
Donnerstag, 11. Mai 2017

Um Zulassung zur Jagdprüfung ist bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bis spätestens **14. April 2017**, schriftlich anzusuchen.

Dem Ansuchen sind die für die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Unterlagen anzuschließen, insbesondere:

• die Kopie einer amtlichen Bescheinigung, aus der die Identität ersichtlich ist,

- die Bestätigung einer anerkannten Rettungsorganisation über die innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgreiche Teilnahme an einem wenigstens 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs und
- gegebenenfalls die Bestätigung der Vorarlberger Jägerschaft über die innerhalb der letzten drei Jahre erfolgreiche Teilnahme an Schießübungen.

Zur Prüfung sind zugelassen:

- Personen, die im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft, bei der das Ansuchen eingebracht wurde, ihren Hauptwohnsitz haben und
- Personen, die in Vorarlberg keinen Hauptwohnsitz haben.

Die Bezirkshauptmänner:

Mag. Herbert Burtscher
Dr. Johannes Nöbl
Dr. Helgar Wurzer
Dr. Elmar Zech

Ausschreibung der Jagdschutzprüfung 2017

Gemäß § 40 der Jagdverordnung, LGBI.Nr. 24/1995, zuletzt geändert durch LGBI. Nr. 55/2008, werden die **schriftliche Prüfung** für den Jagdschutzdienst auf **Dienstag, 9. Mai 2017**, der **mündlich-praktische Prüfungsteil** auf **Montag, 15. Mai 2017**, und der **mündlich-theoretische Prüfungsteil** auf **Dienstag, 16. Mai 2017 und Mittwoch, 17. Mai 2017** ausgeschrieben.

Die theoretischen Prüfungen finden im Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Bregenz, statt. Die praktische Prüfung wird in einem geeigneten Waldgelände im Großraum Feldkirch durchgeführt.

Anträge auf Zulassung zur

Jagdschutzprüfung sind bis spätestens **Freitag, den 7. April 2017**, bei jener Bezirkshauptmannschaft einzubringen, in deren Sprengel die Ausbildungsjahre bzw. der überwiegende Teil der Ausbildungsjahre abgeleistet wurden.

Dem Antrag sind eine Kopie des Staatsbürgerschaftsnachweises, das vom Jagdnutzungsberechtigten und dem

ausbildenden Jagdschutzorgan ausgestellte Zeugnis über die abgeleisteten zwei Ausbildungsjahre sowie das Tagebuch über die Ausbildungsjahre anzuschließen.

Für die Vorarlberger Landesregierung:

im Auftrag
DI Günter Osl

Bürser Jagdschießen

...der Vorarlberger Jägerschaft, Bezirksgruppe Bludenz

Das Jagdschießen findet am Samstag, 20. Mai 2017 - bis Sonntag, 21. Mai 2017 statt.

Art der Durchführung:

Im Rahmen eines Revierganges durch die Bürser Schlucht wird auf eine Ringscheibe (stehend aufgelegt), einen Fuchs (stehend angestrichen), einen verschwindenden Rehbock (stehend angestrichen, Verweildauer zirka 4 Sekunden), einen Gamsbock (sitzend angestrichen) und einen ziehenden Hirsch (Schießstellung nach Belieben) geschossen.

Waffen:

Alle nicht verbotenen Jagdwaffen mit und ohne Optik.

Einsatz:

Mitglieder der Vorarlberger Jägerschaft: 32 Euro
Nichtmitglieder: 42 Euro
Jagdschutzorgane und Ausbildungsjäger (Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane): 22 Euro
Nachlösung: 22 Euro

Preise:

Wildabschüsse, Jagdwaffen, Jagdoptik sowie eine beachtliche Anzahl wertvoller Warenpreise. Einen Preis erhalten alle Schützen, welche die Ringzahl 46 und mehr Ringe erreicht haben.

Preisverteilung:

Am Sonntag, 21. Mai 2017 nach Beendigung des Schießens – um zirka 18 Uhr – in der Festhalle beim Schluchteingang.

Rückfragen: Erich Plangg,
+43 (0)664 3129604

Weitere Informationen unter www.vjagd.at





Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

Zapffrisch genießen:

Walserklause

Restaurant · Appartement
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 80090
www.walserklause.at

Bad Rothenbrunnen

Alpengasthof im Gadental
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20104
www.rothenbrunnen.at

Haus Walserstolz

Boden 34
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20010
www.hauswalserstolz.at

Breithorn Hütte

Alpe Oberpartnom
6741 Marul
Tel. +43(0)5554 5601
Mobil +43(0)664 8710296
www.breithornhuette.at

Café - Pension zum Jäger

Buchboden 5
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 5591
www.zumjaeger.at

Lebensmittelmarkt Eckl

6741 Marul
Tel. +43(0)5553 354

Verkauf in Vorarlberg:

Gilbert Meyer
6741 Raggal
Mobil +43(0)664 1438365



Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · www.friedenfels.de

ICH BIN BÜCHSENMACHER UND JÄGER.
EINES DAVON IST MEIN BERUF,
DAS ANDERE MEINE BERUFUNG.



JETZT ERHÄLTlich!
JUNGGÄGERPROGRAMM 2017
www.jungjaegerfoerderung.at

Lukas J., Jäger und technische
Dokumentation bei STEYR MANNLICHER.
Von Jägern. Für Jungjäger.





96. Jägerball des Verein Grünes Kreuz

KR Leo Nagy

Der Verein „Grünes Kreuz“ lud am 30. Jänner 2017 zum bereits 96. Jägerball in die historischen Ballsäle der Wiener Hofburg, die Redoutensäle und in die Spanische Hofreitschule.

Auch diesmal war der Ball bereits innerhalb einer Minute nach Öffnung des Bestellsystems restlos ausverkauft. Somit konnten auch in diesem Jahr wieder 6.600 Besucher tanzend auf zirka 12.000 m² in der Hofburg und den Redoutensälen und auf zirka 2.000 m² in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch gehen.

Patronanz Salzburg

Mit Salzburg hatte in diesem Jahr eines unserer westlichen Bundesländer die Patronanz übernommen. Als Festsaal der Salzburger wurde die Spanische Hofreitschule allen Ballgästen besonders ans Herz gelegt. Sie wurde wieder liebevoll in den Landesfarben geschmückt und Salzburg hat sich mit einer eigens gestalteten Eröffnung um 23 Uhr präsentieren.

Die musikalisch zünftige Un-

termalung lieferten in diesem Jahr die Jagdhornbläsergruppen Saalachtal, Abtenau, Ramingstein-Thomatal, Lamprechtshausen und Werfenweng. Danach bot Salzburg mit „Alles Jodelt!“ und „Die Salzburger Breaken und Plattl'n in der Hofburg“ weitere Höhepunkte im Rahmen der Eröffnung.

Die große salzburgerische Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft wurde angeführt von Landeshauptmann Wilfried Haslauer, LR Hans Mayr und LR DI Dr. Josef Schwaiger sowie dem Landesjägermeister KR Josef Eder.

Die Landesjägermeister aller Bundesländer und zahlreiche Funktionäre waren als Repräsentanten der österreichischen Jägerschaft und deren Zusammenhalts auch in diesem Jahr wieder am Ball. Den Vorsitz über die Landesjägermeisterkonferenz hatte LJM DI Anton Larcher (Tirol) inne.

Besonders freuten wir uns über die Zusagen des Ministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft DI Andrä Rupprechter und des Staatssekretärs Dr. Harald Mahrer. Als weitere besondere

Gäste begrüßten wir die Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner, Dr. Werner Fasslabend, Casino Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Prof. Peter Weck, Hanno Soravia mit Familie, Bettina Steigenberger, DI Karl Heinz Strauss (Porr Holding), Gastronom Mario Plachutta mit Elisabeth Kawan, Bariton Clemens Unterreiner, Gregor Hatala, die ORF-Experten Dr. Christa Kummer (Wetter) und Rainer Pariasek (Sport), Hutexperte Leo Nagy, sowie die Trachtenspezialistinnen Dr. Gesine Tostmann und Mag. Anna Tostmann-Grosser. Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn und Dompfarrer Toni Faber sorgten für den nötigen kirchlichen Segen.

Insgesamt sorgten in diesem Jahr 15 verschiedene Musikgruppen am Jägerball für eine Vielfalt an musikalischer Unterhaltung.

Der Reinerlös des Balles wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet, außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.



Einzug der Landesjägermeister



Neue Jagdsachbearbeiterin der BH Bludenz

Manuela Loretz ist die neue Ansprechpartnerin in allen Jagd-, Fischerei- und verfahrensrechtlichen Fragen der BH Bludenz.

Frau Loretz bietet Einsatzfreude, Objektivität in der Sache und Offenheit für Ihre Belange an.

Name: Manuela Loretz

Jahrgang: 1982

Telefon: +43(0)5552/6136-51815

Email: manuela.loretz@vorarlberg.at



**Innovation
that excites**

EROBERN DIE STRASSEN IM STURM.

DER NEUE NISSAN NV300 UND NAVARA.





**NISSAN NAVARA VISIA
INKL. KLIMAAANLAGE**
Double Cab 4x4, 2.3 dCi, 120 kW (163 PS)

ab € 23.690,- (netto)¹
ab € 28.429,- (brutto)¹



**NV300 KASTENWAGEN PRO L1H1
INKL. COOL AND SOUND PAKET**
1.6 dCi, 70 kW (95 PS)

ab € 18.484,- (netto)¹
ab € 22.181,- (brutto)¹




Abb. zeigen Symbolfotos. ¹Angebot nur gültig für Firmenkunden bis 31.01.2017. ²5 Jahre Garantie bis 160.000 km für alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle sowie für den NISSAN EVALIA. Ausgenommen ist der NISSAN e-NV200, für den 5 Jahre/100.000 km gelten, wobei sich die 5 Jahre Garantie aus 3 Jahren/100.000 km Herstellergarantie und kostenfreien 2 Jahren NISSAN 5★ Anschlussgarantie zusammensetzen. Der komplette Umfang und Inhalt der Anschlussgarantie kann den NISSAN 5★ Anschlussgarantiebedingungen entnommen werden, die der teilnehmende NISSAN Partner für Sie bereithält. Einzelheiten unter www.nissan.at.

AKTIONSRABATT FÜR JÄGER UND FISCHER

Autohaus Branner GmbH • Treietstraße 2 • 6833 Klaus • Tel.: 0 55 23/51 141 • branner.nissan-haendler.at

Franz Ellensohn GmbH & Co. KG • Reichsstraße 90-92 • 6800 Feldkirch • Tel.: 0 55 22/72 217 • www.autohaus-ellensohn.at

Autohaus Luger GesmbH • Moosmohdstraße 10a • 6850 Dornbirn • Tel.: 0 55 72/20 300-0 • www.autoluger.at

Oscar Stern GmbH • Rauholzstraße 27e • 6971 Hard • Tel.: 0 55 74/64 640 • www.oscarstern.at

NISSAN Amann • Walgaustraße 83 • 6714 Nüziders • Tel.: 0 55 52/62 387-10 • www.nissan-amann.com

Hauptprüfungen:



Hubert Kohler führte mit seinem HS-Rüden Bronko von der Gastegalpe einen II. Preis.



Thomas Fritsche führte mit seinem HS-Rüden Boris vom Waidhofener Schlössel einen I. Preis mit 174 Punkten und einen III. Preis mit 114 Punkten.



Maximilian Auerbach führte mit seinem BGS-Rüden Falko vom Schrakar zwei I. Preise mit 199 Punkten und 204 Punkten.

Kräfteraubende Nachsuche

Maximilian Auerbach

Am Abend wurde ich telefonisch verständigt, dass zu Mittag ein Gamsbock auf zirka 200 m mit dem Kaliber 270 WSM beschossen wurde. Der Schütze schilderte mir kurz den Ablauf der Jagd und dass er mit seiner Hündin bereits nachgesucht habe. Aufgrund der einbrechenden Dunkelheit und des schwierigen Geländes wurde diese Suche abgebrochen. Für den darauffolgenden Tag vereinbarten wir einen Treffpunkt. Ich richtete meinen Schweißriemen und das GPS Ortungsgerät. Ein kurzer Blick auf den Wetterbericht zeigte mir, dass für die Nacht und den nächsten Tag starker Schneefall vorausgesagt wurde.

Wir trafen uns am frühen Morgen und der Schütze schilderte mir nochmals die Details. Daraufhin stiegen wir gemeinsam um zirka 8.00 Uhr zum Anschuss auf. Aufgrund des starken Schneefalls in der vergangenen Nacht (zirka 40 cm Schneehöhe) erwies sich dies als sehr beschwerlich. Nach zirka 1,5 Stunden waren wir auf dem Platz wo der Gams beschossen wurde. Ich legte meinen Rüden ab und wir untersuchten, sofern es durch die Schneelage

möglich war, den Anschuss. Es wurden von uns keine Pirschzeichen mehr gefunden. Ich doggte den Schweißriemen ab, brachte die GPS Halsung an und setzte der Rüden am Anschuss an. Mit viel Passion und tiefer Nase untersuchte der Rüde den Anschuss und verwies einige Schweißtropfen im Neuschnee. Er folgte zügig der Wundfährte, welche durch sehr steiles mit Erlen verwachsenes Gelände führte, bergwärts. Die Suche ging trotz Schnee zügig voran und führte uns in einen großen Latschenkomplex, welcher die Suche und das Weiterkommen zusätzlich erschwerte. Wir kämpften uns durch die Latschen und kamen in ein mit vereisten Rinnen felsdurchsetztes zum Teil lebensgefährliches Gelände.

Wir hatten bereits eine Strecke von mehr als 2 km am Riemen zurückgelegt und alle waren mit ihren Kräften nahezu erschöpft. Obwohl wir schon lange keine Pirschzeichen mehr erkannten, lag der Rüde zielstrebig und mit tiefer Nase im Riemen und suchte den Fährtenverlauf weiter bergauf. Wir erreichten ein Hochplateau, wo die Verleitfährten durch treibende Gamsböcke zunahmen. Der Rüde ließ sich jedoch

durch die Verleitungen nicht von seiner Fährte abbringen. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir zirka 1000 Höhenmeter zurückgelegt. Zwischendurch mussten wir immer wieder Pausen einlegen, um uns ein wenig zu erholen. Wieder querten wir eine vereiste Geröllhalde, die uns auf einen alten Viehtriebweg führte, welcher auch von dem beschossenen Gamsbock angenommen wurde. Nach zirka 4 km Riemenarbeit konnten wir auf eine Distanz von zirka 300 m eine ganz frische Fährte im Neuschnee erkennen. Der Rüde suchte zielstrebig weiter und tatsächlich kamen wir an ein warmes Wundbett. Die Erleichterung war uns allen ins Gesicht geschrieben. Der Rüde wurde gleich geschnallt und folgte laut der Fährte. Wir erblickten auf eine Entfernung von ungefähr 800 m, im freien Gelände, den kranken Gamsbock.

Nach einigen Minuten war der Rüde auf dem Platz wo wir den Gams erblickten. Der Bock flüchtete jedoch zu unserem Glück talwärts. Der scharfe Hatzlaut hallte vom Gegenhang zu uns herauf. Nach kurzer Zeit vernahmen wir dann endlich den erlösenden Standlaut. Die Bail hallte durch den Talkessel zu uns he-

rauf. Nach 40 Minuten Abstieg durch vereistes steiles Gelände näherten wir uns dem immer noch scharf lauthals gebenden Hund, welcher den Gamsbock auf einem Felsvorsprung stellte. Ich näherte mich vorsichtig der Bail, wo ich bei erster Gelegenheit den Fangschuss abgeben konnte. Der Bock lag im Feuer und der Rüde war sofort bei ihm, gab Laut und nahm ihn in Besitz. Ich ging zum Gams, lobte zuerst meinen Hund für die tolle kräftezehrende Suche und machte ihn anschließend gesessen.

Inzwischen befand sich auch der Schütze am Platz, wo ich ihm mit großer Freude und Erleichterung den Beutebruch überreichte. Natürlich bekam der Rüde auch seinen Bruch an seine Halsung. Wir untersuchten die Schussverletzung die am linken Vorderlauf an der Afterklaue war. Der Bock wurde aufgebrochen und wir waren beide glücklich über diese sehr gute Hundearbeit. Anschließend begaben wir uns talwärts und ließen die Suche in der Hütte, bei einem stärkenden Getränk, Revue passieren. Die ausgewertete Länge laut GPS ergaben 5,8 km Nachsuche.



Pelz aus heimischen Wäldern – Verwerten statt Entsorgen

Hubert Jäger lud zum 15. Raubwildfellmarkt nach Klaus

Mandy Della Volpe

Getreu dem Motto „Pelz aus heimischen Wäldern – Verwerten statt Entsorgen“, fand am 4. Februar der jährlich stattfindende Fellmarkt im Winzersaal in Klaus statt. Wie in den Vorjahren organisierte Hubert Jäger, wohlbemerkt bereits zum 15. Jubiläum, gemeinsam mit seiner Familie die beliebte und rege besuchte Veranstaltung, bei der ausschließlich Veranstalter aus dem Ländle ihre mit Liebe selbst hergestellten Fellprodukte darbieten.

Mit dabei waren unter anderem „Üsa Schmuck“, die besonders die Damenwelt ansprechenden kreativen Fellschmuck präsentierten und Melitta Ratz, die in aufwendiger Handarbeit hochwertige Handtaschen, Mützen, Patschen und Accessoires herstellt.

Erstmalig präsentierten dies-jährig Angelika Wiesenegger und Isabelle Feierle mit ihrem Label „WHYWHY“ ihre mit Fell und Federn aufgewerteten Capes und Janker. Allen Anbietern gemeinsam ist, ist die Begeisterung für ihre Naturprodukte, verbunden mit der Motivation, die Felle des meist Selbsterlegten nicht einfach in der Kadaververwertung zu entsorgen, sondern zu etwas Schönerem und zur Freude des Fellliebhabers zu verwenden. Hubert Jäger merkt an, dass es zirka 15 Fuchsbälge für die Herstellung einer seiner hochwertigen und dekorativen Fuchdecken braucht, von denen einige zu bestaunen und zu erwerben waren.

„Jägersepp“ Josef Ledinek betont, dass er leidenschaftlicher Raubwildjäger ist. Auch wenn dieses Jahr die Ausbeute an Fuchsbälgen aufgrund der

andauernden Räude schlecht ausfiel, bot er wieder zahlreiche Fuchs- sowie auch Marderfelle an. Dass es den Verkäufern nicht zentral um den finanziellen Nutzen gehen kann, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass ein gegerbter Fuchs zu zirka 50 bis 55 Euro verkauft wird, bei bereits 35 Euro Gerbkosten pro Stück.

Auf die Frage hin, ob Hubert Jäger auch im nächsten Jahr einen Fellmarkt veranstaltet, antwortet er lächelnd, er würde

die Veranstaltung gerne weiter ausbauen. Bisher basiert die gelungene Veranstaltung vor allem auf dem Engagement seiner kompletten Familie, denn von seiner Frau Ingelore, Tochter, Sohn, Schwiegersohn bis zu den Enkeln sind alle involviert. In Zukunft benötigt es vor allem die marketingtechnische Unterstützung anderer, um noch mehr Veranstalter zu aktivieren und mehr Personen aus der nichtjagenden Bevölkerung zum Vorbeikommen zu bewegen.



Die Autorin mit Familie Hubert Jäger, von links Sohn Gerd, Enkel Noah, Tochter Elisabeth, Enkelin Salome, Schwiegersohn Harald, Hubert Jäger und seine Frau Ingelore.



Zimmerei Heiseler

www.heiseler.at

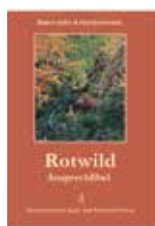


**Ihr Ansprechpartner für
jagdliche Einrichtungen!**

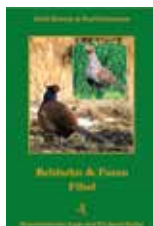
Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG
Seeberg 26
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255
office@heiseler.at
www.heiseler.at





**Rotwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Rebhuhn & Fasan
Fibel**
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**„Fütterung von
Reh- und Rotwild**
Ein Praxisratgeber, mit CD
Autoren: Deutz /
Gasteiner / Buchgraber
144 Seiten
Preis: EUR 19,90



**Rehwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Herberstein / Zeiler
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Murmeltiere
Autoren:
Zeiler / Preleuthner
160 Seiten
Preis: EUR 35,00



**Richtiges Erkennen von
Wildschäden am Wald**
Autoren:
Reimoser / Reimoser
Preis: EUR 9,00



**Gamswild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
80 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Jägerbrauch
Herberstein / Schaschl
/ Stättner / Sternath
272 Seiten
32 Seiten farbiger Bildteil
Preis: Euro 39,00



**Leitfaden für die Le-
bensraumgestaltung
von Auer-, Birk- und
Haselhuhn**
Autor: Dönn-Breuß
Preis: EUR 7,00



Steinwild Fibel
Autoren:
Greßmann / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Berghirsche
Autoren: Kranabtl /
Greßmann / Zeiler
160 Seiten
Mehr als 200 Farbfotos
Preis: EUR 49,00



**Wildbret-Hygiene –
Rechtliche Grundlagen**
Autoren:
Winkelmayer /
Lebersorger / Zedka
6. Auflage 2016
Preis: EUR 29,00



**Schwarzwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Erker / Herberstein
88 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Herausforderung
Rotwild**
Autor: Zeiler
160 Seiten
55 Farbfotos
Preis: EUR 33,00



**Wildbret
Direktvermarktung**
Autoren:
Winkelmayer / Paulsen
/ Lebersorger / Zedka
3. Auflage 2014
Preis: EUR 26,00



Hasenfibel
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Geschoßwirkung
und Kugelfang**
Autor: Steinhauser
192 Seiten
Mehr als 130 Farbfotos
Preis: Euro 35,00



**Werte Wandel
Weidgerechtigkeit**
Autor: Schwab
120 Seiten
Preis: EUR 20,00



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

WEIDWERK MIT SORGFALT

Hut Zimba



Hut Jägerin



Hut Jägerin / Zimba

€ 75,00

Herren-Polohemd

Größen M, L, XL, XXL € 18,00



Damen-Polohemd

mit Bruststickerei, Farbe oliv
mit Wappen der Vorarlberger
Jägerschaft oder mit Hirsch
Größen S, M, L € 18,00



Damen-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: S, M, L € 15,00



Herren-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: M, L, XL, XXL € 15,00



Schildmütze

mit Logo der Vorarlberger
Jägerschaft
unisex € 7,00



Baumwoll-Tragtasche

mit Logo der Vorarlberger Jäger-
schaft - veredelt und gedruckt
im Ländle, umweltbewusst ohne
Lösemittel € 1,50



Jagdzeitungs-Sammelordner

Der faltbare Wende-Sammel-
ordner für die Wendezeitung
Jagd & Fischerei mit Platz für
12 Ausgaben € 2,00



Abzeichen und Aufnäher

Abzeichen € 7,00
Auto-Aufkleber € 1,00
Aufnäher € 5,00



Ansteckpin & Hutnadel

mit Logo Vorarlberger Jägerschaft
Hutnadel € 3,50
Ansteckpin € 3,50

Serviceleistung der Vorarlberger Jägerschaft

SPRECHSTUNDE

von



Landesjägermeister Sepp Bayer

Rechtsbeirat Dr. Tobias Gisinger



- Wann:** Jeden 1. Dienstag im Monat (nächste Termine: **Dienstag, 7. März und Dienstag, 4. April**)
Wie: Nach Voranmeldung in der Geschäftsstelle, Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl,
Telefon 05576 74633, Mobil 0664 234 89 78, Email info@vjagd.at
Wo: Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG, 6845 Hohenems

Für telefonische Auskünfte durch Landesjägermeister, Rechtsbeirat oder einen anderen Funktionär der Vorarlberger Jägerschaft hinterlassen Sie bitte Namen sowie Telefonnummer bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft.
Sie werden baldmöglichst zurückgerufen.

✂.....



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 30,- für Jäger bzw. EUR 25,- für Jagdschutzorgane.

....., den.....
Unterschrift

Meine Personalien:

Titel: Geb. Datum: Beruf:

Vor- u. Zuname:

Straße und Hausnummer:

Postleitzahl: Ort:

Tel: E-Mail:

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung
an die Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG,
Postfach 64 in 6845 Hohenems senden oder per FAX an 05576 / 74677.

Ein Beitritt ist auch Online unter www.vjaegerschaft.at möglich.

Ankündigung Vortrag

„Vermeidung von Jagdfehlern – Tagsichbares Wild“ Freitag, 17. März 2017, 19.00 Uhr Schindlersaal in Kennelbach

Jeder Jäger wünscht sich „guten Anblick“ und die daraus resultierenden unvergleichlichen Naturerlebnisse, welche meist nur uns Jägern vorbehalten bleiben. Nur bei vertrautem Wild lässt sich auch unser schönes Handwerk wirklich weidgerecht und im Sinne der Natur durchführen.

Im Zuge der Hegeschau 2017 lädt die Bezirksgruppe Bregenz zum Vortrag: „Vermeidung von Jagdfehlern – Tagsichbares Wild“

Stefan Pfefferle referiert in seinem Vortrag zu diesem Thema und zeigt Wege auf, wie trotz der bestehenden Herausforderungen der gewünschte Jagderfolg erzielt werden kann, ohne das Wild in seinem angestammten Le-

bensraum unnötig zu stören und zu beeinträchtigen.

Zur Person:

Stefan Pfefferle ist Akademischer Jagdwirt, Revierjagdmeister und Berufsjäger im Oberallgäu.

Er hat seine mit Auszeichnung gewürdigte Abschlussarbeit im Rahmen des Akademischen Jagdwirtes dem Thema „Was uns sichtbare Schalenwildbestände bringen und wie wir sie richtig bejagen“ gewidmet.

Anmeldung erbeten unter
simon.koeb@gmail.com

Unkostenbeitrag:

EUR 10,00

für Mitglieder der
Vorarlberger Jägerschaft
EUR 12,00

für Nicht-Mitglieder



inatura-Sonderausstellung

„Auf leisen Pfoten – Raubtiere des Alpenraums“ 24. März 2017 bis 17. Februar 2018 inatura Dornbirn

Besonders die großen Beutegreifer faszinieren uns Menschen seit jeher. Ihre teilweise Rückkehr, nach Jahrhunderten der Abwesenheit, führt zudem zu Verunsicherung oder sogar Angst. Die inatura nimmt dies zum Anlass, Luchs, Fuchs, Wolf und Co gewohnt interaktiv

zu präsentieren. Neben der Vorstellung einzelner Vertreter dieser vielfältigen Tiergruppe beleuchtet die Ausstellung deren besonderen Fähigkeiten. Sie gibt Einblicke in die Lebensweisen und zeigt die wichtige Rolle der Raubtiere in den verschiedenen Ökosystemen.

TERMINE WWW.VJAEGERSCHAFT.AT

März 2017

- **Freitag, 3. März**
Hegeschau und Bezirksversammlung Dornbirn
- **Montag, 6. März bis
Dienstag, 7. März**
23. Österreichische Jägertagung in Aigen / Ennstal
- **Donnerstag, 9. März bis
Sonntag, 12. März**
12. Oberländer Jägertage mit Hegeschau Bludenz, Walserhalle Raggal
- **Freitag, 10. März**
Grundeigentübertag „Tatort Schutzwald“
- **Samstag, 11. März**
Bezirksversammlung Bludenz

- **Donnerstag, 16. März
bis Samstag, 18. März**
Hegeschau Bregenz, Schindlersaal in Kennelbach
- **Freitag, 17. März bis
Samstag, 18. März**
Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn in Lustenau
- **Samstag, 18. März**
Bezirksversammlung Bregenz, Kennelbach, 17.00 Uhr

April 2017

- **Samstag, 8. April**
Hegeschau und Bezirksversammlung Feldkirch, Vinomnaal Rankweil

- **Samstag, 22. April bis
Sonntag, 23. April**
Mäderer Tontaubenschießen
- **Samstag, 23. April**
Landesmeisterschaft Jagdlische Kugel

- **Freitag, 28. bis Samstag,
29. April**
Auer Tontaubenschießen im Heiligen Wald

Mai 2017

- **Samstag, 6. Mai**
Jagdhundettag mit Pfostenschau



Hegeschau und Bezirksversammlung Dornbirn

Freitag, 3. März 2017
Kolpinghaus Dornbirn

Hegeschau

Trophäenabgabe zwischen
8.00 Uhr und 9.00 Uhr
Im Anschluss an die Bewertung
können die Trophäen
besichtigt werden.

20:00 Uhr
Bezirksversammlung mit
Neuwahlen

Auf Ihr Kommen freut sich
die Bezirksgruppe Dornbirn



Hegeschau und Bezirksversammlung Bregenz

16. bis 18. März 2017
Schindlersaal in Kennelbach

Wie in den vergangenen
Jahren findet die Hege-
schau des Bezirkes Bregenz
wieder im Schindlersaal in
Kennelbach statt.

Donnerstag, 16. März 2017

8.30 Uhr - bis 16.00 Uhr:
Anlieferung und Bewertung
der Trophäen

Freitag, 17. März 2017

08.00 Uhr bis 15.00 Uhr:
Führungen im Stationsbe-
trieb für die angemeldeten
Pflichtschulklassen und
Nichtjäger
Sonderschau „Gams in ih-
rem Lebensraum“

10.00 Uhr bis 22.00 Uhr:
Allgemeine Besichtigung
der Hegeschau

ab 14.30 Uhr:
Gemütlicher, geselliger Se-
niorenhock - „Wälderisch
g'sung und g'spielt“ mit den
„Bergziegen“ aus dem Bregen-
zerwald bis zirka 18.00 Uhr

19.00 Uhr:
Vortrag „Vermeidung von
Jagdfehlern - tagsichtbares
Wild“ (siehe Seite 33)

Samstag, 18. März 2017

08.00 Uhr bis 12.00 Uhr:
Führungen im Stationsbe-
trieb auf Voranmeldung für
Schulen, Jägerschüler und
Nichtjäger

09.00 Uhr bis 17.00 Uhr:
Allgemeine Besichtigung
der Hegeschau

17.00 Uhr:
Bezirksversammlung 2017

20.00 Uhr:
Kameradschafts- und Jäger-
abend

Sonntag, 19. März 2017

09.00 Uhr - bis 10.00 Uhr:
Abholung der restlichen
Trophäen

Auf Ihr Kommen freut sich
die Bezirksgruppe Bregenz

Hegeschau und Bezirksversammlung Feldkirch

Samstag, 8. April 2017
Vinomnasaal Rankweil

Wie in den vergangenen
Jahren findet die Hege-
schau des Bezirkes Feld-
kirch im Vinomnasaal in
Rankweil statt.

ab 13:30 Uhr
Allgemeine Besichtigung
der Hegeschau

17:00 Uhr
Bezirksversammlung mit
Neuwahlen

Auf Ihr Kommen freut sich
die Bezirksgruppe Feldkirch



Auflösung von Seite 19

„Kinder & Natur“





12. Oberländer Jägertage „Wir alle haben die gemeinsame Verantwortung für unseren Lebensraum!“ 9. bis 12. März 2017, Walserhalle Raggal

Donnerstag, 9. März 2017

ab 14.00 Uhr:

Anlieferung und Bewertung der Trophäen

Freitag, 10. März 2017

9.00 bis 13.00 Uhr:

Geführte Rundgänge mit Schulklassen des Bezirkes

15.00 Uhr:

Vorarlberger Grundeigen-

tümer-Tag „Tatort Schutz-
wald – ein Blick über den
Tellerrand“

Samstag, 11. März 2016

ab 10.00 Uhr:

Ganztägig freie Besichtigung
der Ausstellung.

10.30 Uhr:

Bezirksversammlung der Be-
zirksgruppe Bludenz

ab 15.00 Uhr:

Gemütlicher Jägerhock mit
der „Muntafuner Tanzboda-
musik“

Sonntag, 12. März 2017

10.30 - 13.00 Uhr:

Frühschoppen mit der „Walser
Power'n Kapelle“

**Die Vorarlberger Jägerschaft
Bezirksgruppe Bludenz
würde sich über Ihr Interesse
und Ihren Besuch der Veran-
staltung sehr freuen.**

Für beste Bewirtung an allen
Tagen ist gesorgt!

2. Vorarlberger Grundeigentümergebietstag Freitag, 10. März 2017, 15.00 Uhr, Walserhalle Raggal „Tatort Schutzwald – Ein Blick über den Tellerrand“

Im Zuge der Oberländer Jägertage findet der Vorarlberger Grundeigentümergebietstag statt. Diese Veranstaltung wurde im vergangenen Jahr erstmalig abgehalten, mit dem Ziel, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie die nicht jagende Bevölkerung über jagdliche Themen zu informieren und betreffend der Lebensraumsprüche von Wildtieren zu sensibilisieren.

Die Einladung der Vorarlber-

ger Jägerschaft ergeht dabei an alle Jagdgenossenschaftsfunktionäre, Eigenjagdverpächter, Vertreterinnen und Vertreter der Politik und Behörde, sowie an alle Jägerinnen und Jäger im gesamten „Ländle“. Im vergangenen Jahr nahmen rund 200 Personen an der Veranstaltung teil.

Der diesjährige Grundeigentümergebietstag steht unter dem Motto: **„Tatort Schutzwald – Ein Blick über den Tellerrand“**

Die Vorarlberger Jägerschaft will mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit bieten, den eigenen Horizont zu erweitern und der Politik sowie den Funktionären von Grundeigentum bzw. Jagd verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit dem Thema Schutzwald & Schalenwild aufzuzeigen.

Der Blick soll dabei bewusst über die Landes- und Staatsgrenzen gelegt werden, um zum Nachdenken über verschiedene Optionen anzuregen.

Ein weiteres Ziel ist es, die zahlreichen Grundbesitzervertreter und Jagdpächterinnen und Jagdpächter von Hochlagenrevieren „wach zu rütteln“ und über die drohenden Auswirkungen der intensiven Schutzwaldbejagung (Freihaltungen, Abschussaufträge, Schonzeitaufhebungen) auf die Gamswildpopulatio-

nen in den Hochlagen zu informieren.

Folgende Themen werden von Referenten aufgegriffen und vorgetragen werden (Änderungen vorbehalten):

- Wie geht die Schweiz das Thema „Schutzwald und Wildtiere“ an
- Was kann der Schutzwald und was kann er nicht – Sicht der Wissenschaft
- Forst- und Jagdwirtschaft im Schutzwald
- Der Schutzwald als Lebensraum für Wildtiere
- Ökonomische Bedeutung für Schutzwald / Grundeigentümer und wirtschaftliche Folgen für die angrenzenden Hochlagenreviere
- Tierschutz

Wir freuen uns über viele interessierte Besucherinnen und Besucher!





Mit den Gartenschlauch-Hörnern hatten alle ihren Spaß!

Jagdhornbläserkurs gestartet

Andrea Kerbleder

Vielen Dank für die vielen Anmeldungen und positiven Rückmeldungen zu unserem ersten Jagdhornbläserkurs. Im Dezember fand unser Informationsabend in Feldkirch-Gisingen statt. Otto Vonblon erzählte uns an diesem Abend vieles aus der jagdlichen Geschichte des Fürst-Pless-Hornes, unter anderem auch die Bedeutung und Entstehung der jagdlichen Signale. Dazu gab er auch gleich einige Hörproben zum Besten.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es gleich zur Praxis. Alle Teilnehmer bekamen ein Mundstück für die ersten Übungen und wer wollte, konnte auch gleich mal in ein



Jagdhorn blasen. Was für ein Spaß, denn zu diesem Zeitpunkt kamen teilweise nur schräge Töne aus dem Horn! Aber aller Anfang ist schwer, und es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Im Jänner startete dann unser Jagdhornbläser-Kurs. Es entstanden ein Fortgeschrittenen-Kurs und zwei Einstei-

ger-Kurse. Die Fortgeschrittenen arbeiten schon fleißig an den fünf Naturtönen mit dem Fürst-Pless-Horn, sowie am sauberen Spiel des Signales: „Aufbruch zur Jagd“. Die Einsteiger, zu denen auch ich mich zähle, sind noch mit den Mundstücken beschäftigt. Gar nicht so einfach, einen schönen sauberen Grundton aus einem Mundstück zu bla-

sen, ohne dabei den Hals zu verkrampfen und im Gesicht rot zu werden.

Otto erklärte mit viel Geduld die richtige Atmung und Mundstellung. Mit seinen tollen Tipps und Tricks geht vieles gleich leichter. „Denkt euch die heiße Kartoffel im Hals, dann bleibt der Hals offen!“, so Otto. Zum Üben bastelten wir aus Gartenschläuchen mit Kunststoff-Trichtern ein paar einfache Hörner, die alle Einsteiger witzig fanden. Wir freuen uns schon auf unsere eigenen Fürst-Pless-Hörner, die wir im Februar bekommen.

Gerne berichte ich in einer der nächsten Ausgaben über die Fortschritte der Kursteilnehmer.



Trockentraining mit Mundstück im Einsteigerkurs



Die Fortgeschrittenen üben schon die Jagdsignale.

Saubere Energie mit Wasserkraft
aus Vorarlberg. Wir sorgen dafür.

info@illwerkevkw.at, www.illwerkevkw.at

Energiezukunft gestalten.

illwerke vkw

ROCK THE MOUNTAIN.

jeep.at

**GRATIS FISCHER
PLUS SKISACK
ZU JEDEM JEEP
RENEGADE****

**SICHER UNTERWEGS – MIT DEM JEEP RENEGADE
MOUNTAIN ROCKER JETZT AB € 25.590,-***

Winter-Features: modernstes Allradsystem, Sitz- und Lenkradheizung,
Nebelscheinwerfer, Einparksensoren hinten, Tempomat u. v. m.

Gesamtverbrauch: 4,4 – 6,9 l/100 km, CO₂-Emissionen: 115 – 160 g/km, Symbolfoto. Aktionsmodell inkludiert Händlerbeteiligung. Angebot freibleibend, gültig bei teilnehmenden Händlerpartnern bis zum 31.01.2016. Stand 01/2017. *Jeep, Renegade 2.0 MultiJet II 120 PS Diesel 4x4 6-Gang Handschaltung **Fischer Allmountain Ski und Skisack im Jeep, Design beim Kauf eines Jeep, Renegade Neuwagens kostenlos. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.

Jeep
DAS ORIGINAL

**AUTOHAUS
RÖHRER**
RANKWEIL



Churer Straße 30 | A-6830 Rankweil | +43 5522 44944 | office@autohausrohrer.at | www.autohausrohrer.at

MEISINGER
NUR AUTOS IM KOPF



**HALLO
FAHRARLBERG.**

Bachmädhle 2 | A-6850 Dornbirn | +43 5522 441101-0 | dornbirn@meisinger.at | www.meisinger.at



Foto: Monika Dönnz-Breuf

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR VOLLENDUNG DES ...

65. Lebensjahr

Magnus Würbel, Bartholomäberg
Richard Schoder, Vandans
Johann Rüb, Au
Helmut Büsel, Götzis
Brigitte Nigsch, Thüringerberg
Marcella Künzler, Bezau
Herbert Kasseroler, Nenzing
Siegfried Nessler, Braz
Paul Zugg, St. Gallenkirch
Martin Schneider, Schwarzenberg
Hermann Metzler, Au
Peter-Hans Marxer, Schaan - FL

70. Lebensjahr

Rudolf Nigsch, Thüringerberg
Dr. med. Rudolf, Hausamann
Meiringen - CH
Walter Sabata, Hohenems
Hans Kohler, Vandans
Herbert Bobner, Nüziders
Kurt Schneider, Höchst
Alt-BJM Elmar Müller, Feldkirch
Helene Rümmele, Bregenz

75. Lebensjahr

Alt-LJM TR DI Michael Manhart,
Lech
Albert Russ, Bad Waldsee - D
Wendelin Ritter, Bludesch
Josef Geiger, Frastanz
Helmut Hauser, Lustenau

80. Lebensjahr

Alois Beck, Brand
Max Drechsel, Hirschegg

Siegfried Auer, Hard
Georg Bellet, Lochau
Josef Bickel, Schlins

81. Lebensjahr

Kurt Dür, Wolfurt
Urban Jenny, Satteins
Ludwig Adlassnigg, Rankweil
HM Hermann Maier, Vandans
Heinrich Wintter, Aidlingen - D
Urban Bickel, Zwischenwasser

82. Lebensjahr

Alfred Vadder, Marl - D
Max Dick, Feldkirch-Tosters
Hans-Jörg Meier, Pfeffingen - CH

83. Lebensjahr

Walter Aigner, Thüringen
Erich Amann, Schlins
Hugo Ehrenberger, Langenegg
Rudolf Hofer, Lustenau
Herbert Hildebrand, Hirschegg

84. Lebensjahr

Erich Weinmayer Hohenems

85. Lebensjahr

Helmut Gassner, Brand
August Netzer, Schruns
Kurt Steinhausen, Nümbrecht - D
Anton Beck, Nenzing
Dr. Hans Hubert Friedl, München - D

86. Lebensjahr

Lothar Nachbauer, Hohenems

Walter Simma, Altach
Hubert Steurer, Alberschwende

87. Lebensjahr

Erwin Summer, St. Gerold
Othmar Schneider, Dornbirn

88. Lebensjahr

Otto Frei, Nüziders
Alois Meyer, Brand

89. Lebensjahr

Hubert Dich, Partenen
Otto Hermann Greussing,
Göfis

90. Lebensjahr

Dr. Kurt Metzler, Bezau
Graf Franz Josef Waldburg-Zeil,
Hohenems
Dr. Eduard Hämmerle, Lustenau

91. Lebensjahr

Egon Isenberg, Eg
Kommerzialrat Johann Schneider,
Lech

92. Lebensjahr

HM Konrad Albrecht, Schoppernaut
HM Oswald Matt, Sulz-Röthis

97. Lebensjahr

HM Martin Domig, Nenzing

101. Lebensjahr

Rudolf Begle, Rankweil



Die drei Siegerfotos der Ausgabe Jänner-Februar 2017 (Kategorien Jagdliche Tiere, Lebensraum, Nicht-Jagdliche Tiere).
Herzliche Gratulation an v.l. Bruno Franzoi, Andreas Isele, Markus Leopolder.

Schnappschüsse aus der Natur gesucht

**Herzlichen Dank für die vielen tollen Einsendungen –
die Auswahl ist uns auch diesmal nicht leicht gefallen!**

Haben auch Sie einen interessanten, lustigen, schönen oder seltenen Schnappschuss aus Ihrem Revier?

Dann teilen Sie diesen doch mit uns! Wir suchen die tollsten und außergewöhnlichsten

Bilder aus unserer schönen Natur im Ländle. Die drei schönsten / außergewöhnlichsten Bilder werden in der nächsten Ausgabe der Vorarlberger Jagdzeitung präsentiert. Alle eingesende-

ten Fotos nehmen zudem an einer Verlosung teil (Stichtag 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. Dezember). Zu gewinnen gibt es jeweils ein interessantes jagdliches Buch.

Gewinner der aktuellen Verlosung ist Markus Leopolder – das Buch wird auf dem Postwege zugestellt.

Einsendungen ergehen an:
monika.doenz-breuss@vjagd.at

VERLÄSSLICH IM REVIER...





- ▶ AB € 26.290,- / € 185,- PRO MONAT*
- ▶ VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ▶ ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- ▶ 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- ▶ 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)
- ▶ MIT 5 JAHREN WERKSGARANTIE

MITSUBISHI L200 PICK UP

BICKEL
WWW.BICKEL.AT

Autohaus Josef Bickel. Service – seit 1963.
Fachhandel und Fachwerkstatt
Spenglerei und Lackiererei
A-6824 Schlins, Walgaustraße 82
Tel. 05524 8329, mail@bickel.at

*) 36 Monate Laufzeit, € 7.887,- Anzahlung, € 13.145,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 160,08, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bereitstellungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,63%, Sollzinsen variabel 2,99%, Gesamtleasingbetrag € 18.403,-, Gesamtbetrag € 27.930,42. Details zur Garantie auf unserer Website. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

www.mitsubishi-motors.at

**BEST
MARKE**
NR.1
LANGZEIT-
QUALITÄTS-
STUDIE
J.D.POWER 2016



Ferdinand Keßler, Beschling

Am 3. Jänner verstarb Revierjäger Ferdinand Keßler im 90. Lebensjahr – ein stiller Abschied in aller Ruhe, in vollem Gottvertrauen.

Mit Ferdinand Keßler ist einer unserer engagiertesten Berufsjäger in unserer Hegegemeinschaft verstorben. Ferdl wurde am 26. März 1956 als Jagdschutzorgan für die Jagdgebiete GJ Nenzing, EJ Nenzing I –IV, Gampalpe und Staatsforste Gamperdonatal angelobt. Die komplette Nenzinger Jagd war damals

an die Schweizer Jagdgesellschaft verpachtet. Die Revierteile wurden damals im Jahresrhythmus unter den Jagdschutzorganen gewechselt.

Wie anstrengend und schwer die Ausübung des Berufes als Jagdschutzorgan war (und im übrigen auch heute noch ist) kann man erahnen, wenn wir uns vorstellen, wie die Beschickung der Fütterungen Armafiel und Vals mindest zweimal pro Woche von Nenzing zu Fuß und bei jedem Wetter erfolgte. Auch der Bau und die Pflege von Reviereinrichtungen und das Heuen von Fräschen zur Futterbeschaffung gehörten zu den Aufgaben, die Ferdl bestens meisterte. Ferdl war ein

Jäger, dem Hege und Pflege seiner anvertrauten Natur Lebenseinstellung war, und er gab seine Erfahrung und sein Können gerne an junge Jäger weiter. Durch seinen guten Humor und seine freundliche Art war Ferdl bei seinen Jagdherren und Jagdkameraden sehr beliebt.

Im Jahre 1978 wurde an Ferdl durch Revierteilungen das Jagdrevier Vals zugeteilt, welches er bis ins Jahr 1989 betreute. Seine treuesten Begleiter in Vals waren Hermann Gamon und Markus Lerch.

Dem Verein Vorarlberger Jägerschaft ist Ferdinand Kessler im Jahre 1965 beigetreten. Für seine langjährige Treue erhielt er 1995 das Treueab-

zeichen in Silber. Für seine besonderen Verdienste als Jagdschutzorgan wurde ihm im Mai 1979 vom Verband Vorarlberger Jagdschutzorgane der Titel Revierjäger verliehen.

Für einen Jäger, der zeitlebens in seiner Heimatgemeinde gejagt hat, gibt es nichts Schöneres, als am Fuße seiner geliebten Jagdreviere seine letzte Ruhestätte zu finden. Mit „Aufwiedersehen“ und „Jagd vorbei“ der Jagdhornbläsergruppe Bludenz verabschiedeten sich seine Weidkameraden von Ferdl.

Weidmannsdank und
Weidmannsruhe

Hegeobmann Josef Beck



DI Peter Dietrich-Trölsch

Am 25. Jänner verstarb DI Peter Dietrich-Trölsch nach schwerer Krankheit. Peter Dietrich-Trölsch war von 1980 bis zu seinem Ableben Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft und hat für seine langjährige Treue das silberne Treueabzeichen verliehen bekommen. Er hat viele Jahre auch die Interessen der deutschen Jagdpächter im Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft sehr engagiert vertreten. Die Vorarlberger Jägerschaft verliert mit ihm einen äußerst pflichtbewussten und verlässlichen Weidkameraden.

Peter Dietrich-Trölsch wurde am 14.10.1939 geboren ist auf einem großen

Bauernhof im Schwarzwald aufgewachsen. Schon in frühester Jugend war er mit der Jagd vertraut. Diese Leidenschaft hat sein ganzes Leben geprägt. Er war ein fester Weidmann „alter Schule“, der das jagdliche Handwerk perfekt beherrscht und das jagdliche Brauchtum gelebt hat. Den Kontakt mit dem Forst hat er immer gepflegt, er war ein offener und verlässlicher Partner im Bemühen um Lösungen für trag- und vertretbare Wildbestände. Peter hat das Wild geliebt und den Wald immer respektiert.

Auf der Jagd hat Peter nur ausgesuchte Jagdwaffen mit bester Schussleistung eingesetzt. Er hat alle seine Waffen immer selbst eingeschossen und war auf der Jagd in allen Belangen ein exzellenter und beherrschter Schütze. Bei nationalen und internationalen

Wettkämpfen bis hin zu Teilnahmen an vielen Europa- und Weltmeisterschaften hat er zahlreiche Schießen und Titel in Kugel- und Schrotbewerben gewonnen.

Von 1974 bis 2015 war Peter Dietrich Trölsch zuerst als Jagdgast, ab 1983 als Mithäufhaber der Genossenschaftsjagd und von 1986 bis 2007 als Alleinhäufhaber der GJ Silbertal jagdlich im Silbertal aktiv. Bereits 1974 erlegte er als Jagdgast seinen ersten guten Hirsch im Silbertal. Zudem hatte er zwölf Jahre die Eigenjagd Platina und 14 Jahre die EJ Wasserstuben zur Genossenschaftsjagd dazu gepachtet. Sechs Jahre lang war Peter Dietrich-Trölsch verantwortlich für über 3700 ha Jagdfläche im Silbertal. Besonders die von ihm erlegten Berghirsche aus dem Silbertal hatten es Peter sehr angetan. Kennzeichnend für ihn war, dass er

sowohl auf der Jagd und nach der Jagd bei vielen gemeinsamen Stunden mit seinen Jägern und Jagdfreunden sehr ausdauernd war.

Peter hat zwei einheimischen Berufsjägern aus dem Silbertal über viele Jahre bis zur Pensionierung einen sicheren und guten Arbeitsplatz geboten. Die letzten Jahre hat er gemeinsam mit dem von ihm sehr geschätzten Revierjäger Ferdl Fleisch die Eigenjagd Wasserstuben bejagt und betreut. Der Schutz der Lebensräume des Rotwildes im Silbertal und angepasste, tragbare Rotwildbestände waren Peter immer ein Anliegen.

Wir verlieren mit Peter Dietrich-Trölsch einen hervorragenden Jäger und Menschen, der bei allen, die ihn kannten, viele Spuren und Erinnerungen hinterlässt! Ruhe in Frieden!

Hubert Malin



Hans Lau, Kennelbach

„Wo du mit beiden Armen angepackt, war alles bereit, wenn wir nachgekommen sind.“

Am 30. November verstarb unser Jagdkamerad Hans Lau im 72. Lebensjahr. Hans Lau legte 1988 die Jagdprüfung ab, nachdem er bereits viele Jahre Erfahrungen in

Revieren sammelte. Er war 20 Jahre Mitglied der Vorarlberger Jägerschaft. Verlässlichkeit und Korrektheit zeichneten Hans aus. So ist es verständlich, dass er seit 1988 immer im Jagdrevier Andelsbuch 1 gejagt hat. Von 2003 bis 2009 war er in selbigem Revier auch Pächter. Durch seine ruhige Art und sein Verhandlungsgeschick gelang es ihm in dieser langen Zeit, die unterschiedlichsten Interessen der Grundbesitzer, der Bevölkerung und der Jägerschaft unter einen Hut zu bringen.

Das Schießen stand bei ihm nicht an erster Stelle, auch nicht die Gesellschaft zusammen mit vielen Kameraden. Vielmehr suchte er die Stille und die Erholung in der Einsamkeit des Reviers.

Die Wochenenden verbrachte Hans meist im Vorsäß Löchle in Bersbuch. Das Revier war sozusagen sein Wohnzimmer, er wusste über die Standorte des Wildes immer bestens Bescheid. Auf diese Weise bereitete er vieles vor, wenn wir nachgekommen sind.

Einer seiner Höhepunkte und gleichzeitig seinen Abschluss als Jäger durfte Hans im August letzten Jahres erleben. Zusammen mit seinem Sohn Wolfgang erlegte er einen kapitalen Rehbock – seinen Lebensbock.

Hans, mögest du dort, wohin du jetzt gehst, einen neuen Garten vorfinden – bereite ihn vor, bis wir nachkommen werden.

Weidmannsdank und Weidmannsruh!

Josef Geser



Foto: Monika Dönn-Breuß



Zeitfragen

Gegen die Beschleunigung – für eine andere Zeitkultur
Ein philosophischer Begleiter

Peter Heintel

Das Rad der Zeit dreht sich schneller und schneller. Manche werden von ihm überrollt. Viele leiden unter dem Tempo, für das der Mensch nicht geschaffen ist. Es ändert aber nichts daran: Das Rad der Zeit dreht sich unbarmherzig weiter, angetrie-

ben von ständigem Wettbewerb und der dazupassenden Technik. Zeit wird weiter verdichtet, der Mensch weiter beschleunigt. Was dabei meist auf der Strecke bleibt, ist das Nachdenken. Beim Nachdenken hinterfragt man auch sein eigenes Tun und korrigiert sich, wenn man merkt, dass man vom Weg abgekommen ist. Wenn man aber dahinhastet und sich keine Zeit zum Nachdenken nimmt, kommt man leicht vom Weg ab und landet in der Wildnis. Es kann

sein, dass wir längst in der Wildnis angekommen sind. Früh wie kein anderer hat der Klagenfurter Philosophieprofessor Peter Heintel darauf hingewiesen, wie wichtig gelegentliches Innehalten für den Menschen ist. Heintel, Gründer des „Vereins zur Verzögerung der Zeit“, ist seit Langem überzeugt, dass Entschleunigung not tut. Er zeigt, wie wichtig es für den Menschen und die Gesellschaft ist, von Zeit zu Zeit innezuhalten, um sich von fremdbestimm-

ten Vorgaben zu lösen und auf den eigenen Rhythmus zu besinnen. Wer sich die Zeit nimmt, die „Zeitfragen“ zu lesen, wird die Zeit mit anderen Augen sehen. Auch und gerade ein Jäger.

176 Seiten. Softcover. Format: 12,5 x 19 cm.
ISBN: 978-3-85208-148-9. Preis EUR 15,00. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, verlag@jagd.at, www.jagd.at



Eine Herausforderung sind die zur Ausbildung gehörenden Exkursionen – aber auch die lassen sich mit einem gelebten Miteinander gut lösen!

Foto: Andrea Kerbleder

Faszination Jagd kennt kein Handicap

*Dr. Marion Eckert-Krause,
angehende Jungjägerin*

Peter wird Jäger. Peter Breuß (49) sitzt seit einem Motorradunfall vor 27 Jahren im Rollstuhl. Ein Handicap, das auf den ersten Blick ausschließt, Jäger zu werden. Jäger – so stellt man sich das üblicherweise vor – bewegen sich in Wald und Flur, nehmen an Jagden teil, klettern auf Ansitze, müssen auch schon mal durchs Unterholz für die Nachsuche und das sind Vorstellungen, die nicht zu einem Mann im Rollstuhl passen. Peter Breuß wird diese Vorstellungen revidieren, denn er ist ein optimistischer, lebensbejahender Mensch, der sich mit seinem Handicap optimal arrangiert hat. Und er will Jäger werden.

Nach seinem Unfall im Alter von 22 Jahren hatte er sich gesagt: „Du hast jetzt zwei Möglichkeiten – annehmen oder nicht annehmen?“ Er hat sich entschieden, die neue Situation anzunehmen und das Beste aus einem Leben im Rollstuhl zu machen. Und es ist ihm gelungen: Verheiratet mit Monika, Vater dreier

Kinder, teilzeitbeschäftigter IT-Experte bei Hilti, ist der gelernte Metzger nun dabei, Jäger zu werden. Seit November 2016 besucht er die Vorarlberger Jägerschule.

„Machen wir doch die Jägerprüfung“

Engagiert beim Übersaxener Agrarausschuss, habe ihm der Agrarobmann nahegelegt, den Jägerkurs zu machen. „Machen wir doch die Jägerprüfung, damit wir die Jäger besser verstehen“, war seine Motivation, die weitere Übersaxener bewegte, mitzumachen. Leider ereilte den Obmann ein tödlich verlaufender Herzinfarkt. „Wir ziehen das durch“, war die Entscheidung und so wird die Jägerausbildung der Übersaxener fast ein bisschen zum Vermächtnis.

Mag. Jörg Gerstendörfer, Leiter der Vorarlberger Jägerschule, unterstützte von Beginn an dies Vorhaben. Eine Herausforderung sind die zur Ausbildung gehörenden Exkursionen, bei welchen der Rollstuhl integriert werden muss. Die jahrelange Erfahrung mit dem Handicap hat gezeigt, dass vieles möglich

ist, wenn man es nur wolle. Die erste Exkursion im Wildpark klappte mit Hilfe des Swiss-Trac bestens. Das eingespielte Team meistert jede Situation. Ergänzend dazu funktioniert auch die Kommunikation mit den Referenten, so wussten die Ausbilder zur Praxiseinheit „Behandlung erlegten Wildes“ im Feldkircher Wildpark Bescheid, dass „da einer im Rollstuhl teilnimmt“. Es seien die Referenten überhaupt sehr bemüht, dass er alle nötigen Informationen bekommt.

Treibjagd

Zu Beginn des JungjägerInnen-Kurses 2016/2017 gab Teilnehmer Andreas Isele bekannt, dass er eine Einladung für eine Treibjagd in Dangstetten (Deutschland) habe und man sich freue, wenn möglichst viele JungjägerInnen als Treiber dabei sein könnten. Peter Breuß stand als 2. auf der Liste und das versprach spannend zu werden. Jetzt hat er schon öfter bewiesen, dass vieles möglich ist, was man sich als Nicht-Rollstuhlabhängiger gar nicht vorstellen kann. So war er Teilnehmer einer Premierenfahrt von der

Verbella Alpe (Montafon) zur Heilbronner Hütte. Wer sich nur ein bisschen auskennt weiß, dass dies keine breit asphaltierten Wanderwege sind, sondern der Weg auf und ab über Schotter, schräge Passagen, Bäche und Geröll geht. Eine Treibjagd allerdings, sei doch etwas Spezielles.

Erlebte Akzeptanz in neuer Umgebung

„Wenn man was will, geht alles“, dieses Motto bewegt Peter Breuß und so verwunderte es nicht, dass die Treibjagd ein voller Erfolg wurde. Und immer sind es auch Freunde oder das Umfeld, das ihn unterstützt. Ein Freund und Jäger ermunterte ihn. „Du musst mit“ und Peter Breuß rollt mit. Sicher würde er viel lieber mit all den anderen als Treiber durch jede Dickung gehen, als im Ansitz zu bleiben, bleibt Breuß Realist, denn es sei schon etwas umständlicher mit dem Rollstuhl in freier Wildbahn zu agieren. Aber querfeldein ginge nun mal nicht, also arrangiere er sich und nutzte die Möglichkeiten für sich so, wie sie sich ergeben. Bei dieser Treibjagd zum Beispiel gab es mehrere An-

sitzplätze, wobei einer speziell für einen an multipler Sklerose erkrankten deutschen Jagdkollegen gebaut wurde, damit dieser sich so lange wie möglich an der Jagd erfreuen konnte. Dieser Ansitzplatz ist ideal für Rollstuhlfahrer.

Schon immer an Biologie und Natur interessiert

Die Liebe zur Natur und das Interesse für Biologie begleiten Peter Breuß schon sein Leben lang. Und so könne er sich gut vorstellen, dass er ein begeisterter „Anblickjäger“ werde. Ob er je auf ein Tier schießen werde, dass wisse der passionierte Schütze noch nicht. Was er weiß ist, dass er seine Fähigkeiten auf dem Schießstand verbessern wird. Als Metzger habe er das ein oder andere schlecht geschossene Tier gesehen, welches die Jäger da abgaben. „Wenn ich schieße, dann möchte ich es richtig machen und präzise treffen“ sagt Peter und führt aus, dass auch die Ansprache des Tieres entscheidend sei.

Zur Jägerschule gehört neben der Teilnahme an Exkursionen ein Erste Hilfe Kurs von mindestens 16 Stunden. Kein Problem, meinte Peter, in der Rettungskette könne er sehr gut die Koordination



„Wenn man was will, geht alles!“ Bei der Treibjagd in Dangstetten hatte Peter auf jeden Fall mehr Anblick als die als Treiber mitgehenden Kolleginnen und Kollegen aus dem Jungjägerkurs.

Foto: Marion Eckert-Krause

übernehmen und diverse Aufgaben wie jeder andere erledigen. So ein Kurs stehe und falle mit der Flexibilität des Kursleiters und einem gewissen Raum für kreative Lösungen mit dem Ziel zu helfen. Und so wurden Fallbeispiele vorbereitet, die trotz des Handicaps bearbeitet werden konnten.

So weit so gut, denkt man sich, aber was ist, wenn eine Rote Wildschweine aus der Dichtung bricht und man mit seinem Rollstuhl weniger schnell wekommt. Peter Breuß lacht, Angst habe er keine, er habe eher die Erfahrung gemacht, dass er viel mehr Wild zu sehen bekomme als alle ande-

ren Jagdteilnehmer und erzählt, dass er bei der Treibjagd in Dangstetten mit dem Jagdaufseher 15 Stück Sikawild gesehen habe, die das Treiben abgewartet hatten und dann quicklebendig ins nächste Revier verschwanden. Das sind die Erlebnisse, die ihm Freude machen. Jagd an sich sei immer schwierig, aber man könne es bewältigen.

„Bei der Prüfung sind alle gleich“

Peter Breuß ist ein umtriebiger Mensch und so verwundert es einerseits nicht, dass er als erster eine Lerngruppe organisiert hat und anderer-

seits ein aktives Mitglied im Organisationskomitee für das Jungjägerfest des Jahrgangs 2016/2017 ist. Nachdem nicht unbedingt ein „Run“ auf die Bildung einer Gruppe zur Organisation des Abschlussfestes erfolgte, fragten sich die Übersaxener beim Stammtisch: „Warum machen wir das nicht selber“ und legten mit der Planung los.

Doch vor dem Fest erwartet alle die Prüfung und dafür wird, so Peter, wirklich in der Gruppe gelernt. Manchmal bis tief in Nacht. „Es gibt viel zu tun und bei der Prüfung sind wir alle gleich“!



Mit dem richtigen fahrbaren Untersatz können auch außergewöhnliche Ausflüge unternommen werden – wie hier der Ausflug zur Heilbronner Hütte.

Foto: Dietmar Mathis

Jäger kürten ihre Weltmeister

Presseaussendung Tourismusverein Sarntal

„Ein Horrido, ein Horrido, ein Weidmannsheil“, ertönte es aus vielen Kehlen. So richtig in Feierlaune waren die Jäger im Sarner Bürgerhaus, wo die Jäger-Skiweltmeisterschaft mit der Kür der Besten ausklang. Erstmals konnte diese Großveranstaltung nach Südtirol geholt werden.

Die Jäger-Ski-WM erlebte ihre siebte Auflage, aber ihre erste in Südtirol. Die Initiative geht auf die Montafoner Gastwirtin und Jägerin Gertrud Tschohl zurück. Als Austragungsort wechselten sich Montafon in Vorarlberg und St. Moritz in der Schweiz ab. Nun wird auch das Sarntal in einem Atemzug mit genannt. „Ich war vor drei Jahren in Montafon dabei und ganz begeistert. Mein Ziel war es, diese schöne Veranstaltung auch einmal ins Sarntal zu holen“, sagte der Sarner Revierleiter Günther Spiess. Jetzt ist es gelungen.

154 Jäger aus sieben Nationen

154 Jägerinnen und Jäger aus sieben Nationen kamen von 12. bis 15. Jänner 2017 ins Sarntal und stellten sich der Konkurrenz – beim Schießen und auf Skiern. Den Auftakt bildete das jagdliche Schießen in der Felder Au, wo zum einen mit dem Standgewehr auf eine 150 Meter entfernte Scheibe gezielt wurde, zum anderen mit der Flinte auf das bewegte Ziel, den laufenden Kipphasen. Bei einem guten Schuss kippte der Hase. Bester beim jagdlichen Schießen war Urs Thomann (Schweiz) vor Jonny vor Grünigen (Schweiz), Hans Georg Roß (Deutschland), Jürg Kolleger (Schweiz) und Gudench Campell (Schweiz).

Die Reihung der Jägerinnen führte Elisabeth Dorothea Marugg (Schweiz) an, gefolgt von Edith Pata (Schweiz), Angelika van de Kraats (Schweiz), Rosa Kemenater (Sarntal) und Arlette Meisser (Schweiz).

Schießen kombiniert mit einem Riesentorlauf stand dann tags darauf auf dem Programm. Im Skigebiet Reinswald wurde das Rennen ausgetragen. Aber nicht die schnellste Zeit zählte. Es galt, zwei möglichst gleichmäßige Durchgänge ins Ziel zu bringen und gut zu schießen.

Bertram Netzer ist Jäger-Skiweltmeister 2017

Die Jagd nach dem Titel entschied schließlich der Montafoner Bertam Netzer für sich. Er ist damit der neue Jäger-Skiweltmeister 2017. Die Plätze dahinter belegten Gudench Campell (Schweiz), Roger Steiner (Schweiz), Aaron Hofer (Sterzing) und Klaus Messner (Sarntal). Jäger-Weltmeisterin wurde Silvana Stecher (Schweiz), vor Antonia Bergmeis-

ter (Vintl), Rosa Kemenater (Sarntal), Arlette Meisser (Schweiz) und Annalies Conrad (Schweiz).

Den Sieg in der Mannschaftswertung holten sich die „Sarsura“-Jäger (Schweiz) vor dem Team „Wynenthal“ (Schweiz) und „Hurra die Gams“ (Österreich).

Imageträchtige Veranstaltung

„Die Jäger-Ski-WM ist eine imageträchtige Veranstaltung und brachte viele Leute her, die noch nie im Sarntal waren“, sagte Walter Perkmann vom Tourismusverein Sarntal. Über den Tourismusverein wurde die Veranstaltung abgewickelt – vielleicht nicht nur dieses eine Mal. Über eine Neuauflage der Jäger-Ski-WM im Sarntal wurde schon jetzt spekuliert. Perkmann bedankte sich im Rahmen der Siegerehrung auch bei den Hauptsponsoren Blaser, HEAD, Leica, Bierbrauerei FORST, EARWEAR, Astri-Tradition die passt, Jagdmalerin Steffi Holder und Sepp Stessl-Jagderlebnisse, welche die Hauptpreise im Gesamtwert von über 20.000 € sponserten.

„Den Veranstaltern gebührt viel Lob; der Tourismusverein und das Jagdrevier Sarntal haben Großes geleistet“, sagte Jagd-Landesrat Arnold Schuler bei der abschließenden Feier im Sarner Bürgerhaus. Auch Bürgermeister Franz Locher hatte sich eingefunden, ebenso Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder. „Jagd ist Freude an der Natur, ist Hege und Pflege und ist Freundschaft“, betonte Durnwalder. Die Jäger-Ski-WM 2018 wird in St. Moritz ausgetragen. Im Rahmen der Feier in Sarntal wurde den Veranstaltern aus der Schweiz die WM-Fahne übergeben. „In diese Veranstaltung stecken wir alle sehr viel Herzblut“, sagte Gertrud Tschohl. Sie hofft, bei der nächsten Auflage wieder „viele liebevoll-gewonnene Gesichter zu sehen.“



Weitere Informationen:
www.jaeger-ski-wm.com



Jäger-Ski-Weltmeisterin Silvana Stecher aus der Schweiz und Jäger-Ski-Weltmeister Bertram Netzer aus Österreich

Weidmannsheil und Weidmannsdank!



Otmar Tschöfen

Zu meinem „70iger“ wurde ich von den Jagdpächtern der EJ Valzifenz, Tarzsius Caviel, Gaudenz Domenig und Georg Mattli mit dem großen Geschenk, der Erlegung eines Steinbockes in Valzifenz, überrascht.

Nach intensiven Beobachtungen und unter Mithilfe von Johannes, Walter und Sabine Bargehr konnte ich am 7. Oktober nach langem

und schwierigem Aufstieg im Gratbereich zur Schweiz (Schlappinerjoch) dieses einmalige Geschenk mit der Erlegung eines Erntebockes umsetzen.

Mit einem herzlichen Weidmannsdank möchte ich mich auf diesem Wege bei den Pächtern für dieses einmalige Geschenk, aber auch den Begleitern bedanken und hoffe auf noch weitere gemeinsame schöne jagdliche Erlebnisse in der Zukunft.

Erfolgreiche und sehr gefreute Gamsjagd an Silvester

Birgit Stieger

Am 31. Dezember durfte ich meinen ehemaligen Volksschullehrer Jagdschutzorgan Elmar Mayer zur Gamsjagd begleiten. Ein traumhaft sonniger Tag begrüßte uns schon in aller Frühe in Buchboden. Die abenteuerliche Anfahrt durch das tiefgefrorene Metzgergabel führte uns über eisschollenverhängte Straßenstücke bis unter die Ober Alp Schella. Beim weiteren Aufstieg piff uns der eisigkalte Dezemberwind um die Nasen.

Kurz vor 8:30 Uhr kamen wir in den Anblick einer einzelnen Gamsgeiß. Die fachkundige Beurteilung durch das Spektriv von Jagdschutzorgan Elmar Mayer bestätigte die Altersklasse und die Schussbarkeit. Eine besondere Ehre dann für mich, dieses Tier erlegen zu dürfen – Weidmannsheil und Weidmannsdank!

Nach der Bergung und der Bruchübergabe feierten wir



diesen ganz besonderen ersten Jagderfolg auf Gams im Cafe Jäger Buchboden ausgiebig.

Ich möchte mich auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich bei Elmar Mayer für dieses einmalige Erlebnis bedanken. Gleichzeitig auch ein Weidmannsdank allen, die immer wieder Jagdbegleiter sind und andere unerfahrene Jäger an ihrem Wissen und ihrer Erfahrung teilhaben lassen. Nur so kann die Tradition unserer Jagd auch in Zukunft weiterleben.

Ausschneiden, falten, der Jagdkarte beilegen ✂



Schuss- und Schonzeiten in Vorarlberg

Rotwild

Hirsche der Klasse I und IIb 16.08. – 15.11.

Hirsche der Klasse III 16.08. – 30.11.

Schmaltiere, nichtführende

Tiere und Schmalspießer 01.06. – 31.12.

führende Tiere und Kälber 01.07. – 31.12.

Schmaltiere und

Schmalspießer (Randzone) 16.05. – 15.01.

Tiere und Kälber (Randzone) 16.06. – 15.01.

Rehwild

mehrfährige Rehböcke 01.06. – 15.10.

Schmalgeißen, Bockjährlinge

und nichtf. Geißen 01.05. – 31.12.

führende Rehgeißen und Kitze 16.08. – 31.12.

Gamswild

Gamsböcke, Gamsgeißen

und Gamskitze 01.08. – 31.12.

Steinwild

Steinböcke, Steingeißen

und Steinkitze 01.08. – 15.12.

Murmeltiere 16.08. – 30.09.

Feld- und Schneehasen 01.10. – 15.01.

Dachse 01.07. – 28.02.

Jungfüchse 01.05. – 28.02.

Füchse 01.07. – 28.02.

Haus- oder Steinmarder 01.09. – 28.02.

Schwarzwild, Bisamratten,

Marderhunde, Waschbären 01.04. – 31.03.

Schneehühner 01.10. – 31.12.

Fasane 21.09. – 31.01.

Ringeltauben 01.09. – 31.01.

Türkentauben 21.10. – 31.01.

Waldschnepfen 11.09. – 31.01.

Stock-, Krick-, Tafel-, Reiherenten .. 01.09. – 31.01.

Blässhühner 21.09. – 31.01.

Lachmöwen 01.09. – 31.12.

Höckerschwäne 01.09. – 30.09.

Exkursion der Ausbildungsjäger zur Rotwildfütterung in Schönenbach

Stefanie Sander

Am 28. Jänner trafen sich die Ausbildungsjäger beider Jahrgänge zur ersten gemeinsamen Exkursion in diesem Schuljahr, welche sie zur Rotwildfütterung nach Schönenbach führte. Beim Treffpunkt in Bizau empfing der Leiter der Jägerschule Mag. Jörg Gerstendörfer alle Anwesenden und gemeinsam fuhr man taleinwärts.

Etwa auf halber Strecke wurde bei der beispielhaften Rehwildfütterung der GJ Bezaus III Halt gemacht. Dort erklärte Jagdschutzorgan Matthias Feuerstein die verschiedenen Komponenten der wiederkäuergerechten Fütterung und beantwortete alle Fragen.

Danach ging die Fahrt weiter in das Schönenbachtal hinein, wo Revierjäger Hubert Egender die Exkursionsteilnehmer herzlich begrüßte. Nach einem zirka 30 minütigen Fußmarsch durch die wunderschöne Winterlandschaft, erreichten die Ausbildungsjäger die freie Rotwildfütterung der EJ Ifer.



Fotos: Stephan Holm



Einleitend stellte Hubert Egender kurz das Revier, das zirka 1000 Hektar groß ist, vor, und erklärte anschlie-

ßend ausführlich die betriebene Rotwildbewirtschaftung, die Fütterungsdauer, die Futtermittelzusammensetzung

sowie die angewandten Bejagungsstrategien.

Erläutert wurde die Wichtigkeit, dem Rotwild an der Fütterung genügend Platz einzuräumen, damit der Konkurrenzkampf unter den Tieren so gering wie möglich bleibt. Auch die Themen welcher Heuschnitt zu bevorzugen ist und die Frühjahrsbejagung des Rotwilds wurden angesprochen.

Alle Anwesenden zeigten sich sehr interessiert an den Ausführungen und Hubert Egender beantwortete alle Fragen ausführlich und kompetent.

Zum Abschluss dieser sehr gelungenen und lehrreichen Exkursion gab es eine gemeinsame Einkehr zum Mittagessen ins Jagdgasthaus in Schönenbach.

Die Ausbildungsjäger richten hiermit einen herzlichen Weidmannsdank an Revierjäger Hubert Egender und Jagdschutzorgan Matthias Feuerstein sowie an alle Organisatoren.



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

**Guten Anblick
und
Weidmannsheil!**

SCHONBESTIMMUNGEN
(Schusszeiten)
im Land Vorarlberg

Jagdjahr 2017 / 2018





Wildkochkurs mit Wolfgang Bickel

Am 26. November und 10. Dezember fanden unter der Leitung von Wolfgang Bickel zwei Tageskochkurse in der Mittelschule Gisingen Oberau statt.

Neunzehn TeilnehmerInnen, zum größten Teil Absolventen der Vorarlberger Jägerschule Hohenems der letzten beiden Jahrgänge, nahmen an diesem sehr aufwendigen und gut organisierten Kochkurs teil.

Auf dem Lehrplan stand ein mehrgängiges Wild-Menü, sowie das richtige Ansetzen von einer Wildsuppe und Wildfond, ebenso die Unterweisung der verschiedenen Garprozesse. Anschließend folgte die Basis allen Wissens, dass eine Wildsauce das Grundrezept in der Wildküche ist. Dies bekamen wir von Wolfgang Bickel gleich zu Beginn auf anschauliche Art und Weise vermittelt.

Dann durften wir selber an die Töpfe und begannen mit dem Herrichten des Desserts – ein Birnen- und Traubenstrudel. Im Anschluss daran zeigte uns unser Chefkoch Wolfgang das fachgerechte Auslösen einer Hirschkalbkeule und eines Rehrückens und gab uns die ersten Tipps, was alles daraus gemacht werden kann.

Auch die Beilagen, wie Apfelrotkraut, Sauerkraut, Semmelknödel und Kartoffel-

Schupfnudeln wurden unter Anleitung von uns zubereitet. Der Spaß am Rande des Kochens kam nicht zu kurz. Die warmen bzw. heißen Herdplatten gaben Durst und für das Stillen des Durstes waren ausreichend kühle Getränke vorhanden.

Nach mehreren lehrreichen Stunden wurde endlich von einer kleinen Jagdhornbläsergruppe zum Schüsseltrieb geblasen.

Im Dunst wohlriechender Düfte und bereits knurren-

dem Magen wurden folgende Gerichte durch die TeilnehmerInnen serviert und verköstigt:

... eine Gaumenfreude folgte der anderen!

1. Gang:

Geröstete, butterweiche Reh-Leber mit Kartoffelpüree und Sauerkraut

2. Gang:

Hirschroulade gefüllt mit Speck und Wachteleier.

Serviert mit einem feinen Winterkohl

3. Gang:

Geschmorter Hirschlecker und Hirschbäckle in Butter gebraten, serviert mit Servietten-schnitten und Weintrauben

4. Gang – der Hauptgang:

Zart rosa gebratene Hirschhuf mit Hirschrücken an Apfelrotkraut und Kartoffelschnupfnudeln an einem Rosmarin-Balsamico Jus und Wildpreiselbeeren

5. Gang – das Dessert:

Traubenstrudel und ein Birnenstrudel mit Sahne

Und zum Schluss, noch als kleine Draufgabe, überraschte uns Wolfgang mit Salzburger Nockerl.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden Kochtage möchten sich auf diesem Weg recht herzlich beim Chefkoch und Lehrmeister Wolfgang Bickel bedanken, dass er sein kulinarisches Wissen mit uns geteilt hat. Ebenso sei ihm ein großes Danke ausgesprochen, dass er diesen unvergesslichen Kochkurs für uns zum Erlebniskochkurs gemacht hat.

Im Namen der Teilnehmer beider Kochkurse ein Weidmannsheil!

Ernst Schmid



Schießtraining im Blaser Schießkino Isny



Claudia Hassler

Am 15. Dezember fuhren 13 Jäger zum Schießtraining ins Blaser Schießkino in Isny im Allgäu.

Im Winter finden gehäuft Drückjagden statt. Um dabei auch einen weidgerechten

Schuss – tierschutzgerecht und wildbretschonend – platzieren zu können, wird diese Situation auf der Leinwand geübt. Auch dabei gelten die Regeln „Jung vor alt, klein vor groß“ oder „Wenn kein guter Schuss absehbar ist, ist dieser zu unterlassen“!

Der Schießleiter des Hauses erklärte den Umgang der Waffen die gestellt wurden, allesamt Kaliber 308. Safety first! Das heißt: Munition erst am Standplatz einsetzen, mit der Waffe nur mit offenem Verschluss zurückkehren, etc. Alles Übungen, die für den

sicheren Ablauf am Übungsplatz, sowie dann bei einer Drückjagd unerlässlich sind. Die Filme für die Schießübungen zeigen realistische Wildszenen unter jagdnahen Bedingungen. Es werden verschiedene Landschaften wie Sommer, Winter, dichter Wald mit verschiedenem Wild (Rehwild, Rotwild, Schwarzwild Rotten) von langsam ziehend bis hoch flüchtig dargestellt.

Interessant ist das Schießtraining durchaus für alle Jäger, nicht nur für Jungjäger. In Deutschland ist z.B. ein Trainingsnachweis vorzuweisen, wenn man an einer Drückjagd teilnehmen möchte!

Es ist sehr empfehlenswert, an solchen Trainings regelmäßig teilzunehmen. Einfach weil es Spaß macht, aber vor allem für unsere Sicherheit sowie – am wichtigsten – des Wildes wegen!

Die Trophäenbehandlung in der Praxis

Claudia Hassler

Die Trophäenbehandlung ist Teil des Weidwerks und gilt als Wertschätzung gegenüber dem erlegten Stück. Außerdem sind alle Trophäenträger, außer Kitz, bei der Hageschau vorzulegen.

In Langen bei Bregenz, in der Wildkammer von Jagdschutzorgan Gerhard Gmeiner, wurden dazu folgende Behandlungsschritte ausgeführt:

1. In einem großem Kochtopf zirka 15 Liter Wasser aufkochen. Dem Wasser einen Becher Salz und einen Becher Waschmittel hinzufügen.



2. Das abgekappte Haupt wird von Decke und Muskelfleisch befreit, mit einem Draht wird das Unterkiefer am Haupt befestigt, damit dieses ab jetzt nicht verwechselt werden kann. Anschließend wird das Haupt bis zu den Rosenstöcken ins Wasser eingelegt. Je nach Verunreinigung wird das Haupt zwischen einer halben Stun-

de bis zu einer ¾ Stunde gekocht.

3. Anschließend wird mit einem Schraubenzieher der Gehörkanal ausgebrochen. Danach werden mit dem Hochdruckreiniger vorsichtig das Hirn und die restlichen Gewebeteile abgestrahlt. Vorsicht beim Windfang!

4. Das Haupt trocknen lassen.

5. Um die Trophäe von den restlichen Gewebeteilen gänzlich zu befreien und um sie zu bleichen, wird sie mit Wasserstoffperoxid zirka 30% ein bis zweimal eingepinselt. Trocknen lassen, fertig!

Jäger-Waldweihnacht am Eichenberg

Andrea Kerbleder

Alle Kinder vom Eichenberg und ihre Eltern waren Mitte Dezember herzlich zur Jäger-Waldweihnacht eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten sie durch den Wald zu unserer Rehfüterung, wo sie von Jagdpächter Josef Ledinek, Jagdschutzorgan Markus Rädler und mir herzlich empfangen wurden. Die Kinder brachten von zu

Hause einen Sack Heu mit, um die Rehe im Wald zu füttern. Als Josef Ledinek den Kindern erzählte, dass die Rehe mit dem Heu nun sicher gut über den Winter kommen würden, strahlten die Kinder augen!

Nach einem weiteren kurzen Fußmarsch machten wir am Waldrand halt. Hier hatten wir schon vorher einige präparierte Tiere des Waldes aufgestellt bzw. an Bäumen be-

festigt. Die Kinder durften die Tiere wie Fuchs, Dachs, Marder und Eichhörnchen streicheln und anschauen. Josef Ledinek erklärte viele interessante Details zu diesen Tieren und beantwortete gerne alle Fragen. Zusätzlich inspizierten wir die verschiedenen Abwurfstangen und Trophäen der Gewehrträger.

Später hängten die Kinder an den Tannenbäumchen und Zweigen ihre bunten selbstgebastelten Sterne und Glöckchen für die Tiere im Wald auf. Das sah einfach toll aus! So hatten auch die Tiere eine Waldweihnacht.



Die Kinder staunten, wie schwer Abwurfstangen von Hirschen sein können.



Die Eichenberger Kinder hatten sichtlich Spaß.



Die Jäger Markus Rädler, Andrea Kerbleder und Josef Ledinek freuten sich, dass so viele Kinder gekommen sind.



Josef Ledinek erklärt, wie das Alter beim Gams bestimmt wird.

Mit heißem Kinderpunsch und leckeren Lebkuchen, Keksen und Mandarinen ließen wir unsere Waldweihnacht ausklingen. So ging ein wunderschöner und lehrreicher Nachmittag zu Ende. Ein kräftiger Weidmannsdank an Josef Ledinek und Markus Rädler für die Organisation! Danke auch an den Vorarlberger Familienverband - Eichenberg, welcher zur Waldweihnacht eingeladen hatte.

Weitere Aktionen auf www.kettner.com

Kettner KARTe

MONATS-AKTIONEN

Kahn Arms BDF A-TAC
Art. 110499014



statt 599,-
499,-

KETTNER Sport 24g
Art. 315000241



statt 5,95
4,95 pro Pkg.

MUNITIONSAKTION
Weitere Munitions-Aktionen auf www.kettner.com oder in Ihrer Filiale!

PELTOR SportTac Gehörschutz
Art. 350270



statt 174,95
134,95

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig bis 31.03.2017. Solange der Vorrat reicht.

Kettner
12 x in Österreich

Bahnhofstrasse 13
Vinomnacer, 6830 Rankweil
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 490
www.kettner.com



Aufruf der Vorarlberger Jägerschaft!

Sie haben ...

- Bücher, Zeitschriften, Bilder, Fotos, Berichte, Notizen
- Waffen, Ausrüstung, Bekleidung, Abzeichen etc.

... die ...

- sehr gut erhalten und
- historisch für Vorarlberg oder eine spezielle Region interessant sind.

Sie können uns die Exponate ...

- kostenlos
- oder als Leihgabe
- oder zum Kopieren geben

Wir verwenden die Exponate für ...

- den weiteren Ausbau und die Verbesserung unseres Jagdmuseums in der Museumswelt in Frastanz. Dabei wird nicht nur in einer

Dauerausstellung die Entwicklung der Jagd in Vorarlberg dargestellt, sondern auch das Verständnis der Bevölkerung für aktuelle Anliegen der Jagd gestärkt.

- den Aufbau einer Bibliothek und eines historischen Archives zur Geschichte der Jägerschaft und der Jagd in Vorarlberg

Bei Interesse wenden Sie sich an ...

Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft
Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl MSc
Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems
Tel. 05576 74633, Email: info@vjagd.at



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT



Das Vorarlberger Jagdmuseum!

Vorarlberger Museumswelt: Eine Welt – sieben Museen

VORARLBERGER
MUSEUMS 
welt
www.museumswelt.com

Vorarlberger Jagdmuseum

Vorarlberger Museumswelt Frastanz
Obere Lände 3b, 6820 Frastanz

Öffnungszeiten:

Mittwochs und Samstags 13.00 bis 17.00 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung unter Tel. 0676 5440970

www.museumswelt.com

Kachelöfen
Fliesen
Offene Kamine
Bäder
Naturstein



**GORT
Rudolf**

GORT RUDOLF GMBH
6820 Frastanz
Feldkircher Straße 10
T +43 5522 51 72 60
www.gort.at

erwärmend
KACHELOFEN



Als modernes Traditionsunternehmen mit starken regionalen Wurzeln, stellen wir die Leistungen und Qualität unserer Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Mit über 70 Beschäftigten, die sich täglich in unterschiedlichsten Bereichen für das Unternehmen einsetzen, erfüllen die E-Werke Frastanz seit 100 Jahren eine zentrale Funktion als lokaler Arbeitgeber und Dienstleister. www.ewerke.at

Meisterbetrieb des Kürschnerhandwerks

- Pelz-Design
- Reparaturen
- Änderungen
- Verkauf



**AMANN
Pelze**

in Hohenems
Schweizerstr. 26b
www.amann-pelze.at
Tel. 05576 - 720 86-0

Fair Hunt 

...der andere Weg zur Jagd.
www.fairhunt.net

JAGDREISEN & WILDBRET



IMMOBILIEN SIND UNSERE SACHE
Immobilienverkauf | Vermietung | Bewertung | Beratung



Bahnhofstraße 39, Bregenz +43(0)5574-53105
office@hillerimmo.at www.hillerimmo.at

Alle Ausgaben der Jagd zum Nachlesen
www.vjagdzeitung.at



POLARIS



**VONBLON
power**

POLARIS Raupenquads
Miete
Neugeräte
Gebrauchtgeräte



POLARIS ATV / Quad / UTV
Motorschlitten, Seilwinden

Service-Stützpunkt in
■ Nüziders/Bludenz
■ Kitzbühel
■ Salzburg

www.vonblon.cc
Tel. 05552 63868



NEU: spezielle Jagd-Anhänger mit
Aufbauten, Einachser, Zweiachser

Seit 45 Jahren Ihr Partner!

PORTABLE WINCH – SPILLSEILWINDEN – THE CANADIAN WINCH – BEI VONBLON MASCHINEN

ELEKTROINSTALLATIONEN
GEBÄUDESYSTEMTECHNIK
EDV-NETZWERKTECHNIK
BELEUCHTUNGSANLAGEN
SERVICE-REPARATUREN



6800 Feldkirch-Gisingen
Studa 1
Tel: 05522/736 58
Fax: 05522/73658-20
office@reisegger.com
www.reisegger.com